# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 250. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 31. Mai 1878.



## Deutschland.

**Berlin**, 29. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Bauinspectoren Albert Cramer in Zellerfeld, Arend Emanuel Dr. ph. Taaks in Wittmund, Rudolf Fenkhausen in Celle und Hermann Bansen in Hannover den Charakter als Baurath verliehen.

An dem Schullehrer-Seminar zu Liebenthal ist der Lehrer Franz Scholz zu Goldberg als Hilfslehrer, und an der Präparanden-Anstalt zu Laasphe der bisherige Lehrer Emil Paul Rößler zu Hörde als zweiter Lehrer angestellt worden. — Der Regierungs-Assessor Johannes Frye, Mitglied der königlichen Direction der Main-Weser-Bahn, ist in gleicher Eigenschaft zur königlichen Eisenbahn-Direction in Saarbrücken und der Regierungs-Assessor Gustav Krug von der königlichen Eisenbahncommission in Düsseldorf zur königlichen Direction der Main-Weser-Bahn versetzt worden. Der frühere Schiffscapitän Friedrich v. Bülow ist zum Hafenmeister in Geestemünde ernannt. Dem ordentlichen Lehrer an der königlichen Gewerbe-Akademie und an der königlichen Bau-Akademie, Ingenieur Dr. Richard Dörgens hierselbst ist das Prädicat „Professor" beigelegt worden.

**Berlin**, 29. Mai. [Se. Majestät der Kaiser und König] begab Sich heute Vormittag um 10¼ Uhr mittelst Extrazuges nach Potsdam und hielt daselbst im Lustgarten die Frühjahrsparade über die Potsdamer Garnison ab. Nach Berlin zurückgekehrt, nahm Se. Majestät die Vorträge des Wirklichen Geheimen Raths von Wilmowski und des Staats-Secretärs, Staats-Minister von Bülow, entgegen. (R.-Anz.)

⊙ **Berlin**, 29. Mai. [Weltpost-Congreß. — Special-Conferenz zur Besprechung der Kriegssanitätsordnung. — Eisenbahnverkehr im Monat April.] Nachdem der Weltpostcongreß in Paris die Berathung des Postvertrags-Entwurfes beendet hat, wird derselbe sich mit der Vorlage, betreffend die Geldbriefe und mit der Vorlage über die Postanweisungen beschäftigen. Die Thätigkeit desselben wird sich voraussichtlich bis zu Mitte Juni ausdehnen. — In einem Circularschreiben des Central-Comites der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger vom 22. Mai an die verbündeten Vereine wird den letzteren der Vorschlag unterbreitet, behufs Besprechung der Kriegssanitäts-Ordnung vom 10. Januar d. J., soweit dieselbe die freiwillige Krankenpflege berührt, eine Special-Conferenz durch zu instruirende Delegirte zu bilden. Als Termin der Conferenz wird der 5. und 6. October, als Ort Berlin event. Frankfurt a. M. in Aussicht genommen. — Einen Einblick in den Verkehr auf den Eisenbahnen gewährt ein Vergleich der Betriebs-Ergebnisse, wie sie von dem Reichs-Eisenbahn-Amt bis zum Monat April d. J. zusammengestellt sind, mit den Ergebnissen des Jahres 1877 in der entsprechenden Periode. Nach dieser Zusammenstellung betrug bei den Staatsbahnen in diesem Jahre bis Ende April die Einnahme aus dem Personenverkehr, aus dem Güterverkehr und aus den Extraordinarien 97,069,625 M., welche Summe gegen 1877 ein Plus von 36,609 Mark ergiebt. Bei den unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen betrug im Jahre 1878 die Einnahme 39,153,444 M., gegen 1877 ein Plus von 224,066 M.; die Privatbahnen erreichten eine Einnahme von 86,956,407 M., gegen 1877 ein Plus von 3,145,897 Mark. Wenn nun der Verkehr auf den Eisenbahnen auch nicht als zuverläßiger Regulator für den Verkehr im Allgemeinen gelten kann, so läßt der Eisenbahnverkehr doch immerhin einen Schluß auf den Geschäftsumfang im Ganzen zu, zumal wenn, wie sich hier herausstellt, an der Mehreinnahme auch der zunehmende Güterverkehr seinen Antheil hat.

= **Berlin**, 30. Mai. [Die Bundesregierungen und das Ausnahmsgesetz. — Dank für die Festgeber bei der Kieler Fahrt. — Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes, betreffend Vorkehrungen gegen die Reblauskrankheit.] Ueber die Stellung der einzelnen Bundesregierungen zu dem vom Reichstage schließlich verworfenen Socialistengesetz war in mehreren Blättern gleich nach der Abstimmung berichtet worden. Wie jetzt näher bekannt wird, war über die Nothwendigkeit gegen die Ausschreitungen der Socialdemokraten vorzugehen nicht nur auf allen Seiten Einverständniß, sondern es wurde von mehreren Regierungen der eingeschlagenen Richtung eine besondere Anerkennung ausgesprochen. Die hervorgetretenen Einwände schieden sich nach drei Richtungen: einerseits wurde eine bestimmtere Fassung der Momente des Thatbestandes für das Eingreifen der Behörden vermißt, andererseits wünschte man schärfere Strafgesetze etwa in dem Umfang der vor einigen Jahren vorgelegten Strafgesetz-Novelle als Voraussetzung der erforderlichen Repressiv-Maßregeln, endlich hielt man für nachdrückliche Durchsetzung und Einführung so tief einschneidender Gesetze den Zeitpunkt bei dem nahen Sessionsschluß und unter dem Eindruck des Attentates für inopportun und den zu erreichenden Zwecken nicht für förderlich. Nur eine Regierung war nicht hinlänglich informirt und zwar, wie man hört, in Folge einer durch äußerliche Umstände eingetretenen Verspätung der vorangegangenen Zusendungen des Materials. Uebrigens haben die Vorgänge in London bei dem Empfang der deutschen Arbeiter-Deputation bei dem kronprinzlichen Paare in hiesigen Regierungskreisen eine ganz besondere Bewegung hervorgerufen und werden dazu beitragen, die beabsichtigen Maßregeln gegen die Social-Demokraten zu verschärfen. Wie dies seitens des Reichstages geschehen, so hat auch der Bundesrath dem Chef der Admiralität, wie den Städten Lübeck, Kiel, Wismar und Schwerin, sowie den betheiligten Eisenbahnverwaltungen seinerseits einen Dank ausgesprochen für das Entgegenkommen, welches die nach Kiel zum Stapellauf der Panzer-Corvette „Baiern" entsandten Mitglieder des Bundesrathes auf ihrer Reise bei denselben gefunden haben. — Dem Bundesrath ist eine zweite Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes, betreffend Maßregeln gegen die Reblauskrankheiten, zugegangen. Es wird darin über die Untersuchungen auf den innerhalb des Reichsgebietes ermittelten Reblausherden im Sommer und Herbst des vorigen Jahres berichtet, und mitgetheilt, daß die Untersuchungen im laufenden Jahre fortgesetzt werden und denselben nicht nur die bisher aufgedeckten Infectionsherde, sondern auch alle, soweit erkennbar, von der Krankheit noch verschont gebliebenen Rebschulen unterworfen werden sollen. Ferner wird über den vom Schweizer Bundesrath zu Anfang des vorigen Jahres angeregten internationalen Congreß behufs Ergreifung gemeinsamer Maßregeln zur Bekämpfung der Reblauskrankheit, welcher dann vom 16. bis 18. August vor. Jahres in Lausanne stattgefunden hat, berichtet und hinzugefügt, daß die Verhandlungen wegen Abschlusses eines internationalen Vertrages auf Grund der Berathungen des Congresses sich zur Zeit noch im Gange befinden. Diese Verhandlungen sind auf Grund eines Congreßantrages von dem schweizerischen Bundesrath bei den übrigen interessirten Mächten angeregt worden und haben überall eine zuvorkommende Aufnahme gefunden. Es wird von allen Seiten anerkannt, daß die gleichzeitige Ergreifung wirksamer Maßregeln durchaus geeignet sei, dem Schaden der Verheerungen der Weinstöcke durch die Reblaus energisch verzubeugen.

**Berlin**, 30. Mai. [Fürst Bismarck und die Conferenz. — Ein Exstaatsmann über die Socialdemokratie. — Beurlaubung des Reichskanzlers.] Vorläufig schwirren die Friedenstauben in diplomatischen Regionen, in den Journalen und auf der Börse. Aber in den der Regierung nahe stehenden Kreisen hält man eine kriegerische Zwischenpause nicht für unmöglich. Gewiß ist, daß bei Hofe und im hiesigen Auswärtigen Amte trotz der russisch-englischen Verständigungen zwei Strömungen existiren, von denen die eine das größte Mißtrauen in Lord Beaconsfield setzt und in der fortdauernden antirussischen Haltung der Königin von England ein wesentliches Hinderniß für den friedlichen Ausgang des Congresses erblickt. Demgegenüber macht sich hier eine andere Strömung geltend, die in dem Fürsten Bismarck ihre Verkörperung hat. Ihm sei es zuzuschreiben, sagt man, daß der Vertrag von St. Stefano wenn nicht schon zerrissen ist, so doch unausgeführt bleiben wird. Er habe Oesterreich-Ungarn bestimmt, in dem Augenblicke, wo sich der europäische Areopag über Rußland zu Gericht setzt, die militärische Situation dadurch zu beherrschen, daß in Siebenbürgen eine entsprechende Armee aufgestellt wird. Diese Armee werthe mehr als drei englische Flotten, denn sie allein wird Rußland bestimmen, die Forderungen Oesterreich-Ungarns auf dem Congreß zu erfüllen. Mit diesem militärischen Schachzug Oesterreichs und nicht mit der Besetzung Adakalehs oder Bosniens wird die materielle und moralische Unabhängigkeit Oesterreich-Ungarns von den Einflüssen der übrigen Conferenzmächte gesichert. — So äußern sich die Freunde Bismarcks, welche stets behaupten, daß er niemals russische Orientpolitik getrieben und jetzt weniger denn je die moskowitischen Bäume in den türkischen Himmel wachsen lassen will. Der deutsche Reichskanzler sei nur genöthigt, seinem Kaiser gegenüber, dessen Neigungen zur Genüge bekannt sind, vorsichtig in der Wahl der Mittel zu sein, welche Rußlands Etablirung im Orient zu verhindern im Stande wären. Deshalb befürwortete er früher die Vor-Conferenz und noch jetzt transpiriren Pläne über die Vertagung der Conferenz bis zum Herbst, nachdem die Präliminarien zu einem Friedenstractat von 1878 abgeschlossen und die Signaturmächte eine Anzahl von Commissionen nach dem Orient abgesandt haben. Eben deshalb will es eingeweihten Personen bedünken, daß Fürst Bismarck die Conferenz nicht zu einer akademischen Versammlung gemacht sehen will, wo man vom russischen oder englischen Standpunkte aus Vorlesungen über eine neue europäische Mandatarpolitik halten und mit Verwaltungstheorien, Nationalitäten, Abgrenzungen rc. die Türkei glücklich machen, d. h. derart theilen will, daß Niemand mehr weiß, wer dort Koch oder Kellner sein wird. Welches Conferenzprogramm, oder besser gesagt, in welcher Folge die Abwickelung der europäischen und Specialinteressen vom Vorsitzenden der Conferenz beantragt wird, mag dieser zur Zeit noch selbst in Betracht ziehen. Aber glaubhaft erscheint es, daß der deutsche Reichskanzler die Fehler vermeiden möchte, an welchen die Konstantinopeler Conferenz gescheitert ist. Jedenfalls sind jene Beamten, welche im hiesigen auswärtigen Amte die Orient-Angelegenheiten zu bearbeiten pflegen, der Ansicht, daß mit der muhamedanischen ebenso wenig wie mit der christlichen Bevölkerung der Türkei Verwaltungs-Experimente gemacht werden können, wie sie Rußland und England projectiren, sondern daß die Gesammtheit der Conferenzmächte ein Organ schaffen müsse, das dort in Action zu treten hat, wo Europa die Ordnung herzustellen sich vertragsmäßig verpflichtet. Welchen Plan in dieser Richtung Fürst Bismarck dem Congreß vorlegen wird, ist uns zur Zeit nicht bekannt. Aber es scheint, daß man am Wiener Ballhausplatze damit vertraut worden ist. — In der Reichstagsdebatte über das Attentatsgesetz ist in ziemlich eingehender Weise auf den Zusammenhang der gouvernementalen und der socialistischen Bestrebungen hingedeutet worden, wie solche namentlich noch vor wenigen Jahren unser öffentliches Leben beherrschten. Von Lassalle, bis auf Wagner und Schweitzer, und von den staatssocialistischen Professoren bis zu den gegen das Eigenthum eifernden Hofpredigern arbeitete Alles unter dem Schutze der Regierungspresse und ihrer Patrone gegen den verhaßten Liberalismus, hetzte die „Arbeiter-Bataillone" gegen die Bourgoisie und sprengte ihre Versammlungen. Die damalige schöne polizeilose Zeit ist vorbei. Die Socialdemokraten sind den Conservativen unbequem geworden, aber die Principien leben weiter und werden in Wort und Schrift von jenen festgehalten, die das socialdemokratische Rüstzeug der gouvernementalen Politik nicht gänzlich fallen lassen wollen. Eine solche eben erschienene Schrift führt den Titel: „Die Lösung der socialen Frage vom Standpunkte der Wirklichkeit und Praxis von einem praktischen Staatsmanne." Hinter dieser Firma soll gutem Vernehmen nach der Geh. Ober-Regierungsrath Wagener, der langjährige Vertraute der Wilhelmstraße, stehen und es ist uns nicht recht verständlich, weshalb sich Herr Wagener nicht offen als Verfasser bekennt. Die Schrift stimmt genau mit All' dem überein, was er während seiner amtlichen und parlamentarischen Wirksamkeit gethan und gesprochen, so daß jeder Kundige nach den ersten paar Seiten den Mann wieder findet, der seine eigentlichen Zwecke und Ziele niemals verleugnet hat. Der Socialismus wird in dem Werke geschichtlich aus der französischen Revolution hergeleitet. Die Forderungen der Arbeiter schildert der Verfasser zum Theil für gerechtfertigt, zum Theil theoretisch und praktisch unberechtigt. Die Masse der Arbeiter kämpft gegen die Plutokratie, welche die moderne Gesetzgebung und Wirthschaftspolitik entfesselt hat. Zu den berechtigten Forderungen gehört nach dem Verfasser die Einführung eines Normal-Arbeitstages, angemessene Fixirung der Löhne durch Abschätzung des Werthes derselben unter Controle des Staates; Aufhebung der Wuchergesetze. Bereits Machiavelli hatte erkannt, daß eine tiefgehende demokratische Bewegung wie der Socialismus sich nicht durch Polizei- und Repressiomaßregeln unterdrücken lasse. Machiavelli sagt, eine aristokratische Bewegung lasse sich beseitigen, dadurch, daß man den Häuptern die Köpfe abschlage; eine demokratische aber erstarke lediglich, wenn man die überwuchernden Schößlinge abschneide. Der Socialismus lasse sich wohl auf dem Boden des Christenthums in sein richtiges Bette leiten, aber nicht durch christlich-socialistische Geistliche und deren Bestrebungen. Diese könnten nur schaden, weil die Geistlichen sich auf ein Gebiet begäben, wovon sie nichts verständen. Von der Kanzel und durch die Seelsorge sollten sie in gutem Sinne wirken. Die christliche Lehre sei dem Socialismus in seiner richtigen Gestalt durchaus günstig. Der Socialismus der ersten christlichen Gemeinden unterscheide sich aber dadurch wesentlich von dem heutigen, daß es damals geheißen habe: „Was mein ist, ist auch dein", während das heutige Losungswort sei: „Was dein ist, ist auch mein." — Die Gerüchte von einem Rücktritt des Fürsten Bismarck, welche unmittelbar nach der entscheidenden Abstimmung im Reichstage hier und da auftauchten, sind wieder verstummt, weil Jedermann die Ueberzeugung hegt, daß im gegenwärtigen Augenblick, wo die Aussicht auf eine friedliche Lösung der englisch-russischen Verwickelungen näher gerückt erscheint, der Kanzler für Deutschland nicht zu entbehren ist. Nichtsdestoweniger bleibt es Thatsache, daß die Familie des Fürsten ihn nach wie vor bestürmt, aus Rücksichten auf seine Gesundheit den aufreibenden Amtsgeschäften Valet zu sagen, und mit Unterstützung der Aerzte hofft sie ihn zu bewegen, daß er wenigstens nach Beendigung des Congresses einen unbestimmten Urlaub nimmt.

[Die Antwort des Kaisers auf die Adresse des Berliner Ortsvereins selbstständiger Handwerker und Fabrikanten.] Der Kaiser empfing am Sonntage die Deputation dieses Vereins, welche ihn wegen der Errettung aus Lebensgefahr beglückwünschte, nahm die überreichte Adresse entgegen und erwiderte auf die Ansprache des Führers der Deputation nach der „Germania" ungefähr Folgendes:

„Ich danke Ihnen von ganzem Herzen dafür, daß Sie mir aus Ihrem Stande die Glückwünsche zu meiner Errettung darbringen. Es war nicht Gottes Wille, daß mich die Kugel eines verkommenen Subjectes getroffen hat; jedoch sehr richtig ist von Ihnen gesagt worden, daß mir schon der Versuch des Mordes viel Leid zugefügt hat; die allgemeine Theilnahme wird dies hoffentlich lindern. Es freut mich, Männer aus dem Gewerbestande vor mir zu sehen, welche mit großer und fester Ueberzeugung ihren Stand so würdig vertreten. Auch ist sehr richtig gesagt und auf die Verirrungen hingewiesen, welche sich so leichtfertig zu allerlei Ausschreitungen hinreißen lassen. Ihr Stand ist dazu berufen, diesen Auswüchsen wirksam entgegen zu treten. In diesem Sinne, meine Herren, fahren Sie fort, Ihre Standesgenossen auf ihre bedeutsame Stellung aufmerksam zu machen und sorgen Sie dafür, daß Sitte, Zucht, Ordnung und christlicher Sinn aufrecht erhalten werde. Die Männer, welche ich jetzt vor mir sehe, geben mir die Bürgschaft, daß dies auch ferner geschehen werde; also nochmals, sagen Sie Ihren Auftraggebern meinen Dank."

[Austritt des Hofpredigers Stöcker aus dem Centralverein für Social-Reform.] Die Kreuzzeitung veröffentlicht folgende Erklärung: Sowohl im Interesse des Central-Vereins wie in dem der christlich-socialen Arbeiterpartei und um beständige Verwechslungen und Mißverständnisse zu beseitigen, erschien es den Unterzeichneten im vollen gegenseitigen Einverständniß angemessen, ihre Beziehungen dahin zu regeln, daß Herr Hofprediger Stöcker heute aus dem Central-Verein für Social-Reform ausschied. Berlin, den 28. Mai 1878. Dr. G. Calberla, Stöcker, R. Todt. — Das ganze Manöver läuft auf eine Pilatuswaschung hinaus.

[Eine Erklärung Bamberger's,] worin derselbe seine Abstimmung gegen das Attentats-Gesetz motivirt, wird in der Mittwochs-Nummer der „Nat.-Ztg." veröffentlicht. Es heißt am Schlusse desselben:

„Einer tiefen inneren Verirrung nur mit einer grob empirisch und einseitig gefaßten Ausnahmemaßregel entgegenzutreten, würde der größte Fehler sein, den man begehen könnte; denn man würde das Land über die Natur seiner Krankheit in gefährliche Täuschung versetzen. Aber freilich sind diese Versuche, mit gesetzgeberischen Improvisationen grob empirischer Art jedes Uebel kuriren zu wollen, leider seit zwei Jahren nichts mehr Neues für uns.

Am wenigsten besserten die sogenannten Verbesserungsanträge der Herren Gneist und Beseler hieran. Denn indem sie sich wohl hüteten, das Wort „socialdemokratisch" durch ein anderes zu ersetzen, verfielen sie in denselben Fehler, wie die Regierung: durch das neue Gesetz jeden socialistischen Angriff auf die Gesellschaft zu patentiren, vorausgesetzt, daß er nicht von der Partei Most ausginge. Und wie die Dinge eben bei uns liegen, drängte sich vor Allem die Befürchtung auf, daß die wild um sich greifenden Hetzereien der theologischen Socialisten von nun an allein privilegirt sein sollten. Am Tage einer Katastrophe aber wären die Zuhörer der frommen Herren, welche gegen das Eigenthum predigen, nicht minder gefährlich als das Gefolge der Socialdemokraten, vor dem mit Recht Graf Moltke so eindringlich gewarnt hat. Wenn der Reichstag schon wohlgethan hat, den Tabak nicht für den Staat zu monopolisiren, so hat er noch viel besser daran gethan, nicht aus der Ausbeutung der socialdemokratischen Lehren ein Monopol für kirchliche Herrschgelüste machen zu wollen."

[Im Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten] werden gegenwärtig wieder einmal Vorarbeiten für Aufstellung eines Jagdgesetzes gemacht. Hoffentlich gelingt es diesmal, den Gesetz-Entwurf wenigstens zur Vorlage zu bringen. Früher hieß es, daß der vorige Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf v. Königsmark wegen der ihm, bei Vorlegung des Jagdgesetzes bereiteten Hemmungen, aus dem Amte, das er nur kurze Zeit innegehabt, geschieden sei. Auch ein Gesetzentwurf wegen der Landescultur-Rentenbanken wird vorbereitet, ebenso der wegen der Feldpolizei-Ordnung wieder aufgenommen.

[Marine.] Briefsendungen rc. für S. M. S. „Hertha" sind von heute ab bis zum 7. Juni c. nach Gibraltar und vom 8. Juni c. bis auf Weiteres nach Plymouth zu dirigiren.

[Marine.] Die Panzerschiffe „Preußen", „König Wilhelm" und „Großer Kurfürst" sind gestern Abend von Wilhelmshafen nach Plymouth in See gegangen. Der Aviso „Falke" folgt nach. Von Plymouth wird das Geschwader (voraussichtlich) nach Gibraltar gehen.

**Wilhelmshaven**, 28. Mai. [Das Panzergeschwader,] bestehend aus den drei Panzerfregatten „König Wilhelm" (Flaggschiff), „Preußen" und „Großer Kurfurst", sowie dem Aviso „Falke", trat gestern unter Befehl des Contre-Admirals Batsch, welcher seinen Stander am Kreuztop des „König Wilhelm" hißte, zusammen und wird am

30. d. M. die Rhede verlassen. Die Möglichkeit, daß das Geschwader nun doch nach dem Mittelmeere gehen wird, gewinnt angesichts der friedlicheren Strömung wieder an Wahrscheinlichkeit und hört man die Vermuthung aussprechen, daß unsere Schiffe zur Krönungsfeier des Königs von Italien einen italienischen Hafen anlaufen werden.

**Goslar**, 29. Mai. [Dem hier eingetroffenen Cultusminister Dr. Falk] wurden gestern Abend seitens der hiesigen Bevölkerung großartige Ovationen dargebracht.

**Eisenach**, 26. Mai. [Die Weimarischen Socialdemokraten] haben auf heute in verschiedenen Orten ihre Wahlversammlungen anberaumt; sie wollen wieder für ihren Agitator Ufert wirken; die Mühe wird aber besonders jetzt eine vergebliche sein; die letzte Reichstagsdebatte und die Ablehnung des Ausnahmegesetzes sind der socialistischen Agitation nicht günstig gewesen.

**München**, 29. Mai. [Festcommers.] Dem gestrigen Festcommers der technischen Hochschule wohnten der Minister v. Pfretzschner und alle Professoren bei. Der erste Toast wurde auf den König, als Begründer der Hochschule, der zweite auf den deutschen Kaiser ausgebracht. Im Anschluß an den letzteren wurde die Nationalhymne gesungen. An den König wurde ein Huldigungstelegramm, an den Kaiser ein Glückwunschtelegramm abgesendet.

**Straßburg**, 28. Mai. [Landesausschuß.] Wie bereits gemeldet, wird der Landesausschuß für Elsaß-Lothringen nicht erst im Herbst, wie bisher angenommen wurde, sondern schon im Juli einberufen werden. Die Beschleunigung des Zusammentritts des Landesausschusses ist unumgänglich, da die Feststellung des Ausführungsgesetzes zu dem Gerichtsverfassungsgesetze mit Rücksicht auf den Termin für das Inkrafttreten des letzteren nicht wohl weiter hinausgeschoben werden kann. Der Gesetzentwurf dürfte sich in der Hauptsache, soweit nicht locale Verhältnisse eine Abänderung nothwendig machen, an das bezügliche preußische Gesetz anschließen. Daß in den maßgebenden Kreisen die Einsetzung eines Statthalters des Kaisers in der Person des Kronprinzen nicht mehr in Betracht gezogen werde, wie behauptet wird, ist nicht zutreffend. Bis zur nächsten Reichstagssession wird die Frage zur Entscheidung gebracht werden. Es dürfte der Landesausschuß demnächst sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen und vielleicht durch Absendung einer Deputation an den Kaiser die Lösung dieser für Elsaß-Lothringen so wichtigen Frage beschleunigen.

## Oesterreich.

[Das Exposé des Grafen Andrassy,] welches derselbe am Dinstag in der Delegation verlas, lautet:

Dem Beschlusse der Delegation vom 21. März entsprechend, beehrt sich die Regierung der h. Delegation die Mittheilung zu machen, daß sich das gemeinsame Ministerium wegen Bedeckung des bewilligten Credites an die beiderseitigen Finanzminister gewendet hat und die Regierung einen Theil dieses Credites nunmehr thatsächlich zu verwenden gedenkt.

Die Regierung hat die Gründe, welche die Bewilligung des Credites motiviren, seinerzeit erschöpfend dargelegt. Die Constellation, für welche der Credit damals als nothwendig bezeichnet wurde, war keine andere, als diejenige, für welche die Regierung heute die Verwendung in Aussicht nimmt.

Die Regierung mußte die Bedeckung und theilweise Verwendung des Credites in dem Momente verlangen, wo es klar geworden war, daß die Entscheidung über die Frage, ob die Krise zu einem Congreß oder zu neuen Conflicten führen würde, nicht mehr auf sich warten lassen könne.

Wie immer diese Entscheidung ausfallen mochte, in keinem Falle konnten die nöthigsten militärischen Vorkehrungen länger verschoben werden.

Die Monarchie darf nicht in eine Lage gerathen, oder in einer Lage verbleiben, welche uns in moralische Abhängigkeit von einem oder dem andern der mitbetheiligten Staaten bringen müßte.

Diese Staaten haben die größten Opfer für die Aufrechterhaltung ihrer Interessen gebracht und die österreichisch-ungarische Monarchie kann auf einem Congresse oder auch ohne denselben nur als gleichberechtigter und gleich machtvoller Factor erscheinen. Wir bedürfen gewisser militärischer Vorkehrungen, wenn der Congreß zu einem europäischen Einverständnisse führt, weil damit der Moment gekommen sein wird, wo sich die Umgestaltung aller Verhältnisse an unserer Grenze erst factisch vollziehen soll — und weil in diesem Falle noch Complicationen entstehen können, die auch nach erfolgter Einigung über allgemein europäische Interessen unsere speciellen Interessen in Frage stellen können. Wir bedürfen solcher Vorkehrungen auch für den Fall, als es dem Congresse nicht gelingen sollte, eine Einigung zu erzielen, um dann in der Lage zu sein, den Ereignissen gegenüber Stellung zu nehmen.

Ueber die militärischen Maßnahmen, zu deren Ausführung ein Theil des bewilligten Credites verwendet werden soll, kann die Regierung nur im Allgemeinen Aufschluß geben. Sie ist überzeugt, daß ein Eingehen in's Detail nicht von ihr verlangt wird.

Es sind dies Vorkehrungen, welche vom Standpunkte der militärischen Verantwortlichkeit nothwendig erschienen sind.

Der Zweck derselben ist die Verstärkung der k. k. Truppen dort, wo sie auf dem Friedensfuß ihren jetzigen oder eventuellen Aufgaben nicht mehr entsprechen könnten, wie beispielsweise in Dalmatien und Siebenbürgen; ferner die Herstellung der Bereitschaft einiger Truppenkörper, damit dieselben dort, wo es nothwendig erscheinen sollte, nach Bedarf verwendet werden können; endlich, da Oesterreich-Ungarn an seinen Grenzen weniger befestigte Punkte besitzt, als irgend ein anderer Staat, die Instandsetzung einiger Vertheidigungs-Positionen, verbunden mit Maßnahmen, welche für den Fall eines Aufmarsches die Sicherung unserer Communicationen erfordert

Was die politischen Zwecke anbelangt, welche die Regierung im Auge hat, so sind sie unverändert die nämlichen, die sie von Anfang an geleitet haben.

In der Ueberzeugung, daß die durch den Krieg entstandenen Fragen nur im Vereine mit Europa eine friedliche Lösung erhalten können, hat die Regierung die Initative zur Einberufung eines Congresses ergriffen.

Als die hohe Delegation zuletzt tagte, waren die einzelnen Stipulationen des Präliminarvertrages von San Stefano noch nicht bekannt.

Die spätere Veröffentlichung derselben hat Zwischenfälle und Verhandlungen zwischen einzelnen Mächten hervorgerufen, welche das Zustandekommen des Congresses eine Zeit lang in Frage zu stellen schienen.

Heute ist die Aussicht näher gerückt, daß der Congreß in kurzer Zeit zusammentreten werde.

Als ihre Aufgabe diesem Congresse gegenüber hat es die Regierung bezeichnet, nach wie vor für die Erhaltung des europäischen Friedens zu wirken, zugleich aber für die Wahrung der österreichisch-ungarischen, sowie der allgemeinen europäischen Interessen mit Entschiedenheit einzutreten.

Die Regierung hat diesen Standpunkt schon vor dem Bekanntwerden des Präliminarfriedens von San Stefano eingenommen; sie hält daran auch heute fest.

Indem die Regierung constatirt, daß die Situation, in der sie den ihr votirten Credit in Anspruch nimmt, genau diejenige ist, in deren Voraussicht sie die Bewilligung desselben begehrt hat, ferner, daß ihre Politik in keiner Weise eine Aenderung erfahren hat, bittet sie die h. Delegation, die Mittheilung, wonach die Regierung den ihr für den Fall der Nothwendigkeit der Entwickelung der Wehrkraft in der Sitzung vom 21. März l. J. votirten Credit zur theilweisen Verwendung in Anspruch nimmt, in Ausführung des mit allerhöchster Entschließung vom 24. März l. J. sanctionirten Beschlusses zur Kenntniß nehmen zu wollen.

[Ueber die Besetzung von Ada-Kaleh durch österreichische Truppen] wird der „Tem. Ztg." aus Orsova geschrieben: Sonnabend Morgens langten in Orsova mit drei Trains der Temesvar-Orsovaer Bahn das 78. Infanterie-Regiment Sokcsevics, drei Batterien und eine Pionnier-Compagnie aus Temesvar an und nahmen vor der Ortschaft Aufstellung. Sonnabend, Abends gegen 5 Uhr, wurde auf Pontons und Kähnen ein aus 140 Mann bestehendes österreichisch-ungarisches Detachement nach der ungefähr fünf Kilometer von Alt-Orsova liegenden Inselfestung überführt, wo sie von den daselbst unter dem Commando eines Bim-Baschi (Majors) stationirten türkischen Truppen auf das Freundlichste empfangen wurden. Sonntag, um 4 Uhr Morgens, fand der Act der Besitzergreifung durch unsere Truppen statt. Das österreichische und das ungarische Banner wurde aufgehißt, während die Regimentscapelle die österreichische Volkshymne spielte und die zum Abmarsch bereit stehende türkische Garnison die österreichisch-ungarische Fahne salutirte. Unmittelbar darauf bestiegen die türkischen Truppen die beiden zu ihrem Transporte bestimmten Dampfer der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, welche sie angeblich nach Bosnien abführten. Die aus ungefähr 400 Seelen bestehende türkische Civilbevölkerung ist auf der Insel zurückgeblieben. Die kleine Stadt ist so eng und schmutzig, daß für das Detachement nicht einmal practicable Quartiere gefunden wurden und dasselbe unter Zelten campiren muß.

# Provinzial-Zeitung.

H. **Breslau**, 30. Mai. [Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Dr. Max Hirsch.] Für gestern Abend 7½ Uhr war Seitens der Hirsch-Duncker'schen Gewerksvereine eine Mitglieder-Versammlung des hiesigen Ortsverbandes nach dem neuen Saale der Weberbauer'schen Brauerei berufen worden, auf deren Tagesordnung ein Vortrag des Anwaltes der Gewerkvereine, des Reichstags-Abgeordneten Dr. M. Hirsch „über die Gewerkvereine und deren Stellung zu der neueren socialen Gesetzgebung" stand. Zu der Versammlung waren auch Freunde und Gönner der Gewerk-Vereine eingeladen und erschienen. Wir bemerkten unter den Anwesenden eine Anzahl Mitglieder der hiesigen Fortschrittspartei, u. A. auch den Landtagsabgeordneten von Breslau, Justizrath Freund. Den Führern der social-demokratischen Partei war Seitens des Vorstandes ausdrücklich mitgetheilt worden, daß der Ortsverband leider von einer allgemeinen öffentlichen Versammlung Abstand nehmen müsse, da es nicht möglich gewesen sei, für den Abend ein größeres Local zu gewinnen, daß also den Mitgliedern der social-demokratischen Partei nur in beschränktem Maße Einlaß gewährt werden könne. Den gekannten Führern der letzteren Partei werde man gern den Zutritt gestatten. Von diesem Entgegenkommen war denn auch seitens der Socialdemokraten in reichlichem Maße Gebrauch gemacht worden. Nicht nur die Führer der Partei waren als Gäste anwesend, sondern auch Mitglieder der Partei in recht erheblicher Anzahl, so daß die lauten Beifallssalven, welche den socialdemokratischen Rednern jedesmal zu Theil wurden, es zweifelhaft machten, welcher Richtung die Majorität der Anwesenden angehöre.

Maschinenbauer Schubert eröffnete mit kurzen Worten die Versammlung und ertheilte sodann Herrn Dr. M. Hirsch das Wort. Im Beginn seines Vortrages mehrfach durch die am Eingange des Saales herrschende, von den zuweilen in ziemlich tumultuarischer Weise Einlaß Begehrenden verursachte Unruhe unterbrochen, gelingt es erst dann die erforderliche Ruhe herzustellen, nachdem Dr. Hirsch entschieden erklärt hat, im entgegengesetzten Falle auf das Wort verzichten zu müssen.

Zur Sache selbst sich wendend, weist der Redner zunächst darauf hin, daß die Thätigkeit der Gewerkvereine sich von den anderen Arbeiter-Vereinigungen dadurch unterscheide, daß sie sich in erster Linie an die eigene Initiative, an die Selbsthilfe der Arbeiter wende. Das Princip der freien Vereinigung zur Hebung und Verbesserung der eigenen Lage sei und bleibe das Programm der deutschen Gewerkvereine. Selbstverständlich sei es, mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse, daß zu dieser Bethätigung des rein individuellen Willens und der freien Vereinigung auch die Hilfe der Gesetzgebung in Anspruch genommen werde. Nothwendig sei dies besonders in einer Zeit, wo sich wie gegenwärtig, die wirthschaftliche und sociale Gesetzgebung vollständig in Fluß befinde.

In einem demnächst folgenden historischen Rückblicke auf die Thätigkeit der Gewerkvereine weist Dr. M. Hirsch darauf hin, daß die eine Seite dieser Thätigkeit, dem Wesen der freien Genossenschaft entsprechend, dahin zielte, die freie Bewegung in gewerblicher Beziehung, die Gleichberechtigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu erringen resp. zu erhalten. Aus dieser Richtung seien die Anstrengungen des Jahres 1869 hervorgegangen, die größtentheils mit Erfolg gekrönt waren, die aber auch sehr bald auf gegnerischer Seite die Absicht zeitigten, den Arbeitern die erworbenen Rechte wieder zu nehmen. Während die Gewerkvereine einerseits mit aller Energie den Bestrebungen auf Einführung crimineller Bestrafung des Contractbruches entgegentraten, erklärten sie sich andererseits damit einverstanden, daß eine Verbesserung der gesetzlichen Bestimmungen über das Lehrlingswesen stattfinden solle. Dieses Auftreten der Gewerkvereine habe zur Folge gehabt, daß die liberalen Parteien den Reactionsversuchen auf dem Gebiete der gewerblichen Gesetzgebung Widerstand leisteten und es dahin gekommen ist, daß Seitens der Regierung in dieser Beziehung Gesetzentwürfe vorgelegt wurden, die nur zum geringsten Theile reactionären Gelüsten Rechnung trugen, wenn sie auch immerhin gewisse Concessionen machten. — Indem der Redner im Weiteren die Stellung der Gewerkvereine zu der dem Reichstage vorgelegten Novelle zum Gewerbegesetz näher kennzeichnet und begründet, weist er darauf hin, daß dieselben die Bestimmungen des § 124 der Gewerbeordnung, welcher im Wesentlichen es ausspreche, daß solche Arbeitgeber, welche einen Arbeitnehmer zum Contractbruch verleiten oder einen contractbrüchigen Arbeiter wissentlich in Arbeit nehmen, für die Civilentschädigung mit eintreten müssen, von ihrem Rechtsstandpunkte nicht blos gutheißen, sondern sogar freudig begrüßt haben. Zum allgemeinen Erstaunen habe der Abgeordnete Most sich gegen diese Bestimmung erklärt und sie als das größte Unrecht gegen die Arbeiter bezeichnet. Was derselbe zur Begründung seiner Ansicht gesagt, sei wie immer außerordentlich schwach gewesen. (Unruhe.)

Eine zweite Richtung, nach welcher hier die Gewerkvereine ebenfalls thätig gewesen seien, sei der Schutz der Unmündigen und Schwachen innerhalb der gewerblichen, insbesondere der Fabrikverhältnisse gewesen. Mit einer einzigen bedauerlichen Ausnahme sei in dieser Beziehung der Schutz, wie er bisher bestand, aufrecht erhalten, es sei sogar ein kleiner Fortschritt erreicht worden. Denn wenn bisher nur die regelmäßige Beschäftigung von Kindern unter 12 Jahren nicht gestattet war, so sei die Beschäftigung solcher Kinder durch die Gewerbegesetznovelle überhaupt untersagt.

Redner erörtert demnächst eingehend die Stellung der Gewerkvereine zu den weiteren Gesetzentwürfen und Anträgen über die Frauenarbeit, das Haftpflichtgesetz u. s. w. und kommt dabei auch auf die solchen Gesetzen gegenüber von der Fortschrittspartei einerseits und der socialdemokratischen Partei andererseits beobachteten Tactik zu sprechen. Während die ersteren vor Einbringung ihrer Anträge Fühlung mit anderen Parteien zu gewinnen, diese für die Anträge zu interessiren suche und dieselben erst einbringe, wenn einigermaßen Aussicht auf Erfolg vorhanden sei, falle die socialdemokratische Partei so zu sagen mit der Thür ins Haus, bringe ihre Anträge ganz unvorbereitet und in einer Weise ein, daß sich Niemand für dieselben interessiren könne, weil aus jedem ihrer Worte die Spuren der Uebereilung und Unkenntniß hervortreten. (Widerspruch und Lärm einer-, Beifall andrerseits.) Der Abgeordnete Fritzsche sei Mitglied der Commission für das Haftpflichtgesetz gewesen, habe aber in der entscheidenden Sitzung unentschuldigt gefehlt, und infolge dieses Fehlens sei ein weitergehender Schritt der liberalen Seite mit einer Stimme Majorität abgelehnt worden, der sonst angenommen worden wäre. Auch Mitglied der Gewerbe-Commission sei der Abg. Fritzsche gewesen und in deren Sitzungen ziemlich regelmäßig erschienen, habe aber im Laufe der Berathungen nur einen einzigen confusen Antrag gestellt, den kein Mensch verstand und infolge dessen fallen mußte. Im Uebrigen habe sich Fritzsche darauf beschränkt, die vom Redner und vom Centrum in der Commission gestellten Anträge zu unterstützen. Dagegen seien sodann im Plenum bei der zweiten Lesung tagtäglich neue spaltenlange Anträge von der socialdemokratischen Partei eingegangen. Ein derartiges Vorgehen, bemerkt Redner, sei entweder eine Nachlässigkeit oder es erwecke den Schein, als habe man die Absicht zu sagen: „Seht, wir haben die besten Anträge gestellt, sie sind aber von der reactionären Masse abgelehnt worden." Redner glaubt nachgewiesen zu haben, daß seine Partei zu der socialen Gesetzgebung eine Stellung eingenommen habe, welche durchaus den Grundsätzen derselben und vor Allem auch den wahren Interessen der Arbeiter entsprach. Man habe kein Recht, ihr vorzuwerfen, sie sei unthätig gewesen. Die Fortschrittspartei habe in mühevoller Weise, zum Theil aber auch erfolgreich, ihre Grundsätze durchgeführt.

Bezüglich der Beantwortung der Frage, wie es komme, daß die Gewerkvereine und deren Mitglieder im Allgemeinen noch so gering an Zahl seien, bemerkt Redner einerseits, daß der deutsche Arbeiter zum großen Theil noch nicht so opferfähig sei, wie der englische, um für eine gute Sache dauernde und verhältnißmäßig hohe Beiträge zu zahlen. Andererseits trage daran auch die bedauerliche Gleichgiltigkeit, ja zum Theil Feindseligkeit der liberalen besitzenden Klassen gegen die Gewerkvereine die Schuld. Man mache in diesen Kreisen noch vielfach keinen Unterschied zwischen der extremen Richtung der Arbeiterpartei, der socialdemokratischen, deren Streben die Grundlagen des Staates untergräbt (lebhafter Widerspruch), und den gemäßigten Arbeitern, welche Hand in Hand mit den liberalen Parteien die socialen Verhältnisse bessern wollen (lebhafter Beifall). Selbst da, wo man sich der Erkenntniß nicht verschließe, daß die Arbeiter ebenfalls das Recht haben, sich zu vereinigen, erkenne man das Wesen der Gewerkvereine und verurtheile dieselben als nicht zweckmäßig und nicht heilsam. Redner schließt mit der Hoffnung, daß die deutschen Gewerkvereine nicht einer schnell emporwuchernden Pflanze gleichen werden, die eben so schnell wieder vergeht, sondern der Eiche, die wohl hunderte von Jahren zu ihrem Wachsthume brauche, dann aber auch dauernd Schatten gewähre und aus deren Stamme die Rippen des Schiffes gezimmert werden, um die Wogen des Lebens zu durchschneiden.

Nachdem der Redner unter dem lebhaften Beifall seiner Parteigenossen seine mehr als $^{5}/_{4}$stündige Rede geendet, entspinnt sich eine kurze, aber lebhafte Debatte zwischen dem Vorsitzenden Tischler Moll und den Rednern der socialdemokratischen Partei über die Frage, wie lange in der nunmehr zu eröffnenden Discussion jedem Redner das Wort verstattet sein soll. Nachdem die Frage dahin entschieden worden, daß dem ersten socialdemokratischen Redner zwanzig, jedem späteren Redner überhaupt etwa 10 Minuten zu verstatten seien, betritt Herr M. Schlesinger, von seinen Parteigenossen lebhaft begrüßt, den Rednerplatz, um die von dem Vortragenden der socialdemokratischen Partei gemachten Vorwürfe zurückzuweisen. Wie ein rother Faden habe sich die Behauptung durch die Rede des Vortragenden gezogen, daß es ein Hauptverdienst der Partei desselben sei, die Angriffe der gegnerischen Parteien zurückzuschlagen. Für dies Verdienst kann sich Herr M. Schlesinger nicht sehr begeistern, er würde ein größeres Verdienst darin finden, daß bestimmte positive Fortschritte erreicht worden wären. Der Redner nimmt sodann die von dem Vortragenden angegriffenen socialdem. Reichstagsabgeordneten in Schutz. Daß Fritzsche eine solche Null sei, wie ihn Hr. Dr. Hirsch dargestellt habe, glaube in Breslau Niemand. Die Taktik der socialdemokratischen Partei im Reichstage sei durchaus correct. Diese Partei meine, man müsse die einmal als richtig erkannte Ansicht auch aussprechen, man dürfe nicht, wie andere Parteien, einen Theil seiner Forderungen unterdrücken, um schließlich gar nichts zu erreichen. Die socialdemokratische Partei schäme sich ihrer Ideen nicht, sie bringe sie zum Ausdruck und glaube, daß, wenn sie dies nicht thue, dieselben auch nicht würden angenommen werden. Habe sie sich einmal einem Compromiß geneigt gezeigt, so habe sie es gethan, um zu erproben, wie weit man denn nun mit dieser Taktik komme. Redner, der vom Vorsitzenden darauf aufmerksam gemacht wird, daß die ihm zugemessene Zeit vorüber sei, verzichtet auf weitere Ausführungen und verläßt unter lautem langanhaltenden Bravo den Rednerplatz. Nachdem hierauf Dr. M. Hirsch seinerseits geantwortet und u. A. unter stürmischem Beifall seiner Partei und lärmendem Widerspruch der Gegner die Ausführungen des Vorredners als Phrasen bezeichnet und bemerkt hat, es habe ihm geschienen, als seien die socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten von Herrn Schlesinger nur in Schutz genommen worden, um die Parteigenossen nicht im Stiche zu lassen, erhält Herr Kräcker das Wort. Derselbe sucht die Stellung der socialdemokratischen Partei gegenüber der Gewerbegesetznovelle und dem Haftpflichtsgesetz zu rechtfertigen. Er schließt seine Ausführungen mit der Bemerkung, durch einen von Dr. Hirsch auf dem letzten Verbandstage eingebrachten Antrag seien die Arbeiter um ihre Beiträge „geprellt" worden.

Nachdem der infolge dieser Aeußerung entstandene Lärm sich einigermaßen beruhigt hat, bedauert Dr. M. Hirsch, daß der Vorsitzende nicht Veranlassung genommen habe, den Vorredner zur Ordnung zu rufen. Der Vorsitzende erklärt unter dem lebhaftesten Beifall der Socialdemokraten, dazu um so weniger Anlaß gehabt zu haben, als der in Rede stehende Antrag auf dem Verbandstage auch von Parteigenossen lebhaft bekämpft worden sei. Die von Dr. M. Hirsch dem Vorsitzenden hierauf ertheilte Lection über Parteidisciplin veranlaßt letzteren, den Vorsitz niederzulegen, der hierauf von Herrn Fromme übernommen wird. Nachdem dieser nochmals Herrn Dr. M. Hirsch Gehör verschafft hat, erklärt derselbe, der bezügliche Antrag habe nichts Anderes bezweckt, als was in der socialdemokratischen Partei längst bestehe. Es habe sich nur um eine Erklärung dahingehend gehandelt, daß Niemand als Mitglied der Gewerkvereine aufgenommen werden könne, der dem Programm derselben nicht zustimme und die Erklärung abgebe, im Falle der Abweichung auszuscheiden. Der Redner, der sich meist nur mühsam Gehör verschafft hat, wendet sich im Weiteren in scharfen Worten gegen das Gebahren der Gegner, die wohl verlangen, daß man ihr freies Recht achte, selbst aber die ihnen gegenüber stehenden Parteien tyrannisiren und wesentlich durch ihr Eindrängen in die Versammlungen der Gewerkvereinler und die verursachten tumultuarischen Scenen es verschuldet haben, daß die Gewerkvereine noch nicht weiter gekommen seien.

Da inzwischen der Tumult einen so hohen Grad erreicht hatte, daß es keinem Redner mehr möglich war, sich verständlich zu machen und auch dem Vorsitzenden, trotz ununterbrochener Handhabung der Klingel, es nicht mehr gelang, die Ruhe wieder herzustellen, so erklärte der letztere gegen 10½ Uhr die Versammlung ohne Weiteres für geschlossen, die Parteigenossen nochmals auf die Donnerstag, den 30., Vormittags 11 Uhr stattfindende geschlossene Mitglieder-Versammlung aufmerksam machend. Nur widerwillig und erst nachdem der anwesende Polizei-Commissarius nochmals erklärt hatte, die Versammlung sei geschlossen und es habe Jeder das Local zu verlassen, entfernte man sich.

---

x **Breslau**, 30. Mai. [Begräbniß.] Heut Nachmittags 4 Uhr wurden die irdischen Ueberreste des am 27. d. verstorbenen Domrectors Joseph Moder feierlich zur Erde bestattet. Trotz des in Strömen herabstürzenden Regens hatte sich eine große Anzahl von Freunden und Collegen des Dahingegangenen eingefunden, und im Schulhause, woselbst in der Oberklasse der Sarg aufgebahrt war, bemerkte man auch die Domherren General-Vicar Neukirch und Weihbischof Gleich. Nachdem die Lehrer unter Direction des Rectors Münch ein Lied vorgetragen, bewegte sich der Zug unter Vorantritt der Schulkinder die Scheitniger Straße hinaus auf den neuen Laurentius-Kirchhof bei Scheitnig, woselbst der Curatus Dombeck die Einsegnungs-Feierlichkeit vollzog und die Lehrer den Grabgesang ausführten. — Joseph Moder, ein Veteran des Schulfaches und seit dem August 1875 Jubilar, wurde am 27. October 1804 in Peicherwitz bei Neumarkt geboren, verließ 1825 das hiesige Seminar und erhielt sofort die Stelle eines Adjuvanten an der Domschule, an welcher er den 6. Juni 1834 zum Rector avancirte. Der Verstorbene war ein Ehrenmann im vollen Sinne des Wortes und hat manche Wandlungen nicht blos in seinem Familien-, sondern auch in seinem Schulleben durchgemacht. Unermüdlich thätig in seinen kräftigen Mannesjahren, lebte er nur seiner Schule, und im Jahre 1863 war er Mitbegründer des hiesigen Vereins kath. Lehrer, dessen Stiftungs-Feste er durch Reden und Dichten stets zu verschönern wußte. Leicht sei ihm die Erde!

* [Personalien.] Bestätigt: 1) Die Wiederwahl des Rechtsanwalts Eimann zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Militsch. 2) Die Wahlen des Kaufmanns Moritz Mundry und des Postmeisters Kemmerich zu unbesoldeten Rathmännern der Stadt Militsch. Uebertragen: 1) Dem Diakonus Rhodius zu Brieg die Local-Inspection über die evang. Schulen in Rathau, Paula, Schüsselndorf und Briegischdorf, Kreis Brieg. 2) Dem Königl. Kreis-Schul-Inspector Jantzen zu Herrnstadt die interimistische Verwaltung der Local-Inspection über die evang. Schulen in Bobiele, Klein-Beltsch, Schwinaren, Sandeborske-Duchen, Woidnig-Wickoline und Tschesch-kowitz-Hochbeltsch, Kreis Guhrau. 3) Dem Königl. Kreis-Schul-Inspector Fengler in Namslau die Local-Inspection über die paritätische höhere Knabenschule daselbst. 4) Dem Pastor Strauß zu Peucke die Local-Inspection über die evang. Schulen in Peucke und Sibyllenort, Kreis Oels. Bestätigt die Vocationen: 1) für den Lehrer Schubert zum kath. Lehrer, Organisten und Küster in Stuhlseiffen, Kreis Habelschwerdt; 2) für den Schulamts-Candidaten Rudolph zum zweiten selbstständigen kathol. Lehrer zu Alt-Waltersdorf, Kreis Habelschwerdt; 3) für den Schulamts-Candidaten Hainsch zum evang. Lehrer in Schlaupe, Kreis Neumarkt. Widerruflich bestätigt die Vocationen: 1) für den Adjuvanten Eitelt zum Lehrer an der evang. Stadtschule in Strehlen; 2) für den Lehrer Danke zum dritten Lehrer an der evang. Oberschule in Altwasser, Kreis Waldenburg; 3) für den Schulamts-Candidaten Berger zum evang. Lehrer in Alt-Friedersdorf, Kreis Waldenburg; 4) für den Schulamts-Candidaten Gutsche zum evang. Lehrer in Kammerau, Kreis Wartenberg. — Die Vocation für den Lehramts-Candidaten Dr. Linke zum ordentlichen Lehrer an der Realschule am Zwinger in Breslau. — Die Vocation für den bisherigen Pfarrvicar Schmidt zum Diakonus der evang. Kirche in Trachenberg. Angestellt: Der Trompeter Ernst Hoffmann vom 1. April c. ab als Schutzmann.

---

—ch. **Lauban**, 29. Mai. [Festfeier.] Der gestrige Festtag (Wilhelmstag) wurde, wie das bei patriotischen Festen hierorts üblich ist, dadurch eingeleitet, daß die Stadtcapelle kirchliche und vaterländische Weisen vom Rathsthurme erklingen ließ. Um 8 Uhr fand in sämmtlichen Schulanstalten eine allgemeine Schulfeier statt, woran sich 9 Uhr in dem evangelischen Gotteshause ein Dankgottesdienst anschloß, in der katholischen Kirche hatte schon früher eine ähnliche Feier stattgefunden. Obwohl der Himmel schon am frühen Morgen eine düstere Physiognomie zeigte, so klärte sich doch bald das Wetter auf, so daß das sprichwörtlich gewordene Kaiserwetter die Herrschaft behielt. Die größte Feierlichkeit war jedoch für den Abend vorbehalten, wo verschiedene Gesangsvorträge auf dem Markte, von gegen 150 Sängern ausgeführt, eine Illumination und ein vom Turnerverein arrangirter Fackelzug die würdige

und erhebende Feier beschließen sollten. Groß war daher das Bedauern, als gegen 4 Uhr starkes Regenwetter eintrat und die Festfreude zu vernichten drohte. Doch Punkt 8 Uhr ließ der Regen nach und konnte das Festprogramm zur Freude Aller ohne jegliches Hinderniß bis auf den letzten Punkt zur Ausführung gelangen. Die Illumination war eine durchweg allgemeine, selbst die Aermsten in den entlegensten Gassen hatten ihre Fenster erleuchtet und darf die Illumination als eine brillante bezeichnet werden. Vorzüglich waren es das Rathhaus und andere Privatgebäude, welche sich in hervorragender Weise auszeichneten. Am imposantesten gestaltete sich jedoch der Fackelzug, der von gegen 70 Turnern ausgeführt wurde und der sich von der neuen Turnhalle durch die Görlitzerstraße über den Markt, Brüderstraße, Wilhelmsplatz, Richterstraße, Markt, Naumburgerstraße und von hier nach der Pomenade, dann nach der äußeren Görlitzerstraße und zurück nach der Turnhalle bewegte, wo die Fackeln gelöscht wurden.

⊙ **Bad Flinsberg**, 29. Mai. [Zur Saison.] Es ist bereits — früher als in anderen Jahren — eine Anzahl von Familien hier eingetroffen, die von prächtigem Maienwetter begünstigt, ihre Kur glücklich begonnen haben. Selbst in dem Forsthause auf dem Colonie-Thor, 2800 Fuß ü. M., hat sich ein Kurgast einlogirt. Auch sind Anmeldungen in beträchtlicher Menge eingelaufen. Genaue Information liefert die jüngst erschienene Schrift des San.-Raths Dr. Scholz „Ueber die schlesischen Bäder". Einen Flinsberg betreffenden Separatabdruck giebt die Badeverwaltung gratis ab. — Auf dem Hasenberge wird ein Aussichtsthurm mit Restauration erbaut. Es verspricht dieser nahegelegene Punkt ein beliebtes Ziel für die fremden Gäste und für die ganze Umgegend zu werden. Anfang künftigen Monats trifft die Musik-Capelle wiederum unter Leitung des Herrn Director Lauer aus Görlitz ein.

⊙ **Schmiedeberg**, 29. Mai. [Patriotisches Fest. — Réunion.] Gestern, am Wilhelmstage, wurde 5 Uhr früh das Fest mit Böllerschüssen eingeleitet. Um 5½ Uhr ertönten vom Thurme der katholischen Kirche die Weisen von den Liedern „Nun danket alle Gott", „Lobe den Herrn" und „Heil Dir im Siergerkranz", von Zeit zu Zeit von Böllerschüssen übertönt und gleich darauf prangte die Stadt in schönstem Flaggenschmuck. Die öffentlichen Gebäude, die meisten Privathäuser, bis zu den ärmlichsten Häuschen hatten ihre Flaggen aufgesteckt, welche von dem starken Südwestwind angeregt, lustig flatterten. — Für den Abend hatte der Gastwirth Mohaupt zum „Preußischen Hofe" Gartenconcert mit Illumination angesagt, da Rübezahl sich aber am Morgen in ein graues Gewand gehüllt hatte, erschien Nachmittags als ungebetener Gast Jupiter pluvius, welcher zwar die Fluren aufs Angenehmste erquickte, unser patriotisches Fest aber zu stören drohte. Dieses Dazwischenkommen konnte jedoch dem Patriotismus einer großen Anzahl Damen und Herren keinen Eintrag thun; das Concert wurde sehr wacker im neu restaurirten Saale von der Stadtcapelle executirt. Von solchem eifrigen Patriotismus wurde selbst Jupiter pluvius gerührt und schloß seine Schleusen gegen 9 Uhr auf kurze Zeit. Diesen Moment benutzte Gastwirth Mohaupt, um rasch die Büste des Kaisers auf das Postament vor eine dazu vorher aufgerichtete, grüne Wand zu stellen und die bengalischen Flammen anzuzünden. Die Musik intonirte die patriotischen Lieder „Heil Dir im Siegerkranz", „Ich bin ein Preuße", „Die Wacht am Rhein" und „Was ist des Deutschen Vaterland", in welche das Publikum lebhaft einstimmte. Mit einem begeisterten Hoch auf den Kaiser schloß das Programm des Festes, welches ein sehr gelungenes genannt werden konnte. — Das gesellschaftliche Leben hier gestaltet sich immer angenehmer, indem fast alle Abende von Einheimischen und Fremden besuchte Réunions stattfinden, welche bei warmem Wetter im Garten, bei kühlem im Saale zum „Preußischen Hofe" tagen und in diesem Falle werden musikalisch-declamatorische Vorträge gehalten. In den letzten Tagen erfreute uns eine Breslauer, mit einem schönen Mezzo-Sopran begabte Dame durch den meisterhaften Vortrag von Liedern von Schubert, Mendelssohn und Abt.

⊙ **Bolkenhain**, 28. Mai. [Zur Bürgermeister-Wahl. — Landschaftliche Aufnahme. — Eingefangener Deserteur.] Für den neugewählten Bürgermeister unserer Stadt, Herrn Gröper in Raudten, ist die amtliche Bestätigung seitens der Regierung zu Liegnitz eingetroffen, und es ist der Landrath Herr v. Lösch mit der Installirung des Gewählten, der sein hiesiges Amt mit dem 2. Juli d. J. antreten will, beauftragt. — In der letztverflossenen Woche hat der Landschaftsmaler und Lithograph Vogt aus Schmiedeberg von der nahegelegenen Richardshöhe aus eine wohlgelungene landschaftliche Skizze von Bolkenhain aufgenommen, um das Bild der Stadt als lithographirte Aquarelle, conform den von ihm angefertigten Bildern vieler anderer schlesischer Städte, im Handel zu veröffentlichen. Zu diesem Zwecke hat er eine Subscription zum Preise von 5 M. pro Bild eröffnet. — Der am 12. d. M. dem Bauergutsbesitzer Müssig zu Lauterbach entlaufene Bulle hat sich vorigen Freitag von selbst wieder in dem Gehöfte seines Besitzers eingefunden, nachdem er sich 12 Tage lang in den naheliegenden Wäldern eines freien Lebens erfreut hatte. Derselbe wurde am genannten Tage von zwei Schützen aus Neudorf in Gemeinschaft mit dem Förster aus Lauterbach auf der Jagd aufgespürt; seiner ansichtig, hatten dieselben auf ihn schon angelegt, als er ihnen abermals entkam und auf einem von Neudorf nach Lauterbach führenden Feldwege geraden Weges in das Gehöft seines Besitzers lief. Hier wurde er von einigen unter Geschrei herbeieilenden Frauenspersonen scheu gemacht, rannte in das Gehöft des Nachbars Guder und mischte sich unter dessen sich außerhalb des Stalles befindliche Rindvieh. Hier gelang es, auf leichte Weise sich seiner zu bemächtigen und ihn, genügend gefesselt, in seinen Stall zu interniren. Abgesehen von einiger Abmagerung ist ihm die Desertion nicht schlecht bekommen.

* **Frankenstein**, 29. Mai. [Freudenfest.] Frankenstein hatte gestern zum Freudenfest am Wilhelmstage ein Gewand angelegt, so feierlich und festlich, wie es der Bedeutung des Tages vollkommen angemessen und würdig war. Die Feier selbst, die dem allgemeinen Programm gemäß in Zapfenstreich, kirchlicher Feier, Festzug, Festmahl, Concert und Illumination bestand, erfreute sich von Seiten der Bürgerschaft außerordentlicher, freudiger Theilnahme, die besonders hier am Orte den wohlthuendsten Eindruck machte und die Ueberzeugung gewährte, daß sie von einer aufrichtigen, ungeheuchelten, treuen Liebe zum kaiserlichen Landesvater herrührte, höchstwelchem gegenüber alle Sondergefühle in den Hintergrund treten. An dem Festzuge betheiligten sich über 400 Personen, sowie das vollständige Magistrats- und Stadtverordneten-Collegium und an dem Festmahl nahmen 144 Personen Theil. Hierbei hielt Herr Bürgermeister Studemund eine Festansprache und Herr Kreisthierarzt Hocke machte den Vorschlag, an Se. Majestät eine Depesche abzusenden, die folgenden Inhalt hatte: „Ew. Majestät glückliche Errettung feiert heut am Wilhelmstage festlich die treugehorsame Bürgerschaft der Stadt Frankenstein in Schlesien." Der Vorschlag fand Anklang und kam die Depesche zur Absendung. Das Concert im Schießhausgarten wurde durch das Wetter Nachmittags verdorben. Die Illumination am Abend war allgemein und ließ nichts zu wünschen übrig.

⊙ **Creuzburg**, 29. Mai. [Zur Tagesgeschichte.] Das Bedürfniß, der allgemeinen Freude über die Errettung des theuren Lebens Sr. Majestät Ausdruck zu geben, hatte sich in ungesuchter Weise gleich nach Bekanntwerden der Nachricht am 12. d. erschöpft: vor Allem hatten Gotteshäuser und Schulanstalten der Sache in entsprechender Weise gedacht. Nun hat gestern noch der Verein „Freundschaft" zur Feier der glücklichen Errettung Sr. Majestät ein Fest im Garten der Gambrinushalle veranstaltet, Musik und Feuerwerk unterhielten die Mitglieder; Herr Bürgermeister Müller, als Ehrengast des Vereins, forderte in einer zündenden Ansprache an die Versammelten dazu auf, in Erfüllung echter Bürgerpflicht des Kaisers und des Reiches Sache nach besten Kräften zu fördern, und brachte ein Hoch auf Se. Majestät aus. So gut und herzlich die öffentliche Einladung des genannten Vereins auch gewesen sein mag, daß alle Patrioten Theil nehmen möchtan an dem Abend, so finden wir es doch zum Mindesten naiv, zu glauben, daß auf die anonyme Einladung eines durchaus unbekannten Vereins zu sehr vorgerückter Abendstunde auf einem durchaus unzureichenden Raum zu einer so spät nachhinkenden Feier sich die Patrioten der Stadt Creuzburg versammeln würden. Die Initiative zu einer so allgemein sein sollenden Feier sollte man billiger Weise dazu berufenen Personen resp. Behörden überlassen. — Der Gymnasial-Director Herr Prof. Dr. Rehdantz hat einen sechsmonatlichen Urlaub zur Wiederherstellung seiner geschwächten Gesundheit erhalten und sich zunächst in die Curanstalt Görbersdorf begeben. Die Directorats-Geschäfte sind Herrn Oberlehrer Jarklowski übertragen, die Lehrstunden der Anstalt sind vertretungsweise von den Lehrern der Anstalt übernommen worden.

A. **Leobschütz**, 29. Mai. [Zum Feuerwehrwesen. — Bei lebendigem Leibe verbrannt. — Handwerker-Fortbildungsschule. — Wilhelms-Feier.] Nach der uns vorliegenden Statistik des Oberschlesischen Unterverbandes der freiwilligen Feuer-Rettungs- und Feuerwehr-Vereine in Schlesien und Posen für die Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1877 gehören zu denselben die Vereine in Beuthen O.-Schl., Kattowitz, Königshütte, Laurahütte-Siemianowitz, Leobschütz, Lublinitz, Myslowitz, Nicolai, Rosdzin-Schoppinitz, Rybnik und Bauerwitz. Dieselben haben zusammen 1187 active, passive und Ehrenmitglieder. Die Mitgliederbeiträge im Vereinsjahre belaufen sich auf 3219 Mark. Die den Vereinen gehörigen Lösch- und Rettungs-Utensilien repräsentiren einen Werth von 18,418 Mk. Der älteste Verein des Unterverbandes ist der Leobschützer „Freiwillige Feuerrettungs-Verein", der im Mai 1854 durch den verstorbenen Buchhändler Bauer ins Leben gerufen wurde. Die Vereine verfügen über 29 ihnen überwiesene Spritzen. Dieselben waren bei 74 Brandfällen activ. — In der verwichenen Nacht brach in den Wirthschaftsgebäuden eines Grundbesitzers in dem benachbarten Gröben, Feuer aus, wobei ein junger Mann, der kurz vor Ausbruch desselben auf den eingeäscherten Schuppen gestiegen war, um daselbst zu übernachten, verbrannte. In der Verwirrung hatte man den unglücklichen Menschen zu wecken vergessen, und als man sich seiner erinnerte, war es zu spät. Man vermochte nur noch seinen fast vollständig verkohlten Leichnam aus der Asche heraus zu holen. Man vermuthet, daß der junge Mann mit einer brennenden Cigarre seine Lagerstätte aufgesucht, damit eingeschlafen und die Cigarre den Brand verursacht hat. — Der Gewerbeverein hat behufs Prämiirung der besten Schüler in der hiesigen Handwerker-Fortbildungsschule 45 Mark bewilligt, — welche bei der vorgestern abgehaltenen öffentlichen Prüfung zur Vertheilung kamen. Der Prüfung, welche unter dem Vorsitz des Kreis-Schul-Inspector Elsner abgehalten wurde, wohnten mehrere Mitglieder der städtischen Behörden und des Gewerbevereins bei. Das Resultat der Prüfung war im Allgemeinen ein zufriedenstellendes und ließ erkennen, daß die an der Schule wirkenden Lehrer mit Eifer und Liebe die Ziele derselben verfolgen; freilich hätte bei einem regelmäßigeren Besuche der Unterrichtsstunden, der leider wohl nicht zu ermöglichen gewesen, die Prüfung viel günstiger ausfallen müssen. — Die Dankfeier, daß Gott seine allmächtige Hand schirmend über das theuere Haupt unsers geliebten Kaisers gegen ruchlosen Meuchelmord gehalten, wurde bei uns durch ein in dem Beyer'schen Garten von der Stadtcapelle veranstaltetes Concert und durch einen von dem Turnverein ausgeführten Fackelzug durch die Stadt gefeiert. Am Tage waren einige öffentliche und viele Privatgebäude beflaggt.

## Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Wilhelmshafen**, 29. Mai. Das am 27. d. Mts. zusammengetretene Uebungsgeschwader wird sich zunächst nach Plymouth begeben. Die Zeit des Abganges ist noch nicht bestimmt.

**München**, 30. Mai. In der heutigen Delegirtenversammlung des bairischen Landesvereins für die katholische Reformbewegung war München, Kempten, Straubing, Dachau, Simbach, Nürnberg, Bayreuth, Erlangen und Würzburg vertreten. Es wurde beschlossen, die Delegirtenversammlung könnte nach der gegenwärtigen Lage der bairischen Gesetzgebung einem auf Aufhebung des Cölibatsgesetzes gerichteten Antrage auf der Synode nicht zustimmen.

**Wien**, 29. Mai. Die „Polit. Corresp." veröffentlicht folgende Meldungen: Aus Athen, 29. d.: Die Nationalversammlung auf Kreta hat bereits die englischen Vorschläge zur Pacification des kretensischen Aufstandes beantwortet. In dieser Antwort auf den Vorschlag Englands, einen Waffenstillstand abzuschließen und administrative Reformen anzunehmen, wird hervorgehoben, daß die Vereinigung Kretas mit Griechenland die einzige Form zur Lösung der kretensischen Frage sei. Als Vorbedingung für die Fortsetzung der Verhandlungen über einen Waffenstillstand wird gefordert, daß dieser nach den Bestimmungen des Völkerrechts förmlich abgeschlossen werde. — Aus Bukarest vom 28. d.: Vorgestern ist die Uebergabe einer neuen Note des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Cogalniceanu, an den russischen Agenten in Bukarest, Baron Stuart, erfolgt. In derselben wird der Protest gegen die russische militärische Occupation Rumäniens erneuert und über das Verhalten der russischen Occupationstruppen Klage geführt. Rumänischerseits ist man mit der Aushebung eines neuen Contingentes von 24,000 Mann beschäftigt. Aus dem Auslande treffen fortgesetzt Waffensendungen sein. Alle beurlaubten Mannschaften und die Reservisten sind zu ihren Truppentheilen zurückgekehrt. — Aus Cattaro vom 29. d.: Der türkische Gouverneur von Skutari, Hussein Pascha, verlangt die unverweilte Räumung der von den Montenegrinern besetzten strategischen Punkte bei Podgorizza. Fürst Nikita sucht Hussein Pascha zu beschwichtigen. Bis jetzt liegen keine Anzeichen vor, daß die Montenegriner jene Positionen gutwillig aufgeben werden.

**Paris**, 29. Mai. Der Postcongreß hat Lissabon zu seinem nächsten Versammlungsort bestimmt. — Midhat Pascha ist hier eingetroffen. Derselbe wird einige Tage hier verweilen.

**London**, 30. Mai. Die Bank von England hat heute den Discont von 3 auf 2½ pCt. herabgesetzt.

**London**, 30. Mai. Unterhaus. Bourke erklärte auf Anfrage, der Schah wünsche, sein Besuch in England solle durchaus als privater angesehen werden. Northcote antwortete Dodron, von den von der Pforte für den Februar-Coupon der türkischen Anleihe von 1855 vorgeschossenen 77,448 Pfd. habe der Khedive ca. 8000 Pfd. bezahlt, betreff der Hälfte habe Frankreich seine Verpflichtungen anerkannt, den Verpflichtungen betreffs den England gehörigen Suez-Actien sei der Khedive voll nachgekommen.

**London**, 29. Mai. Der Kronprinz des deutschen Reiches wohnte heute mit dem Herzog von Cambridge der Revue bei Aldershot bei.

**London**, 29. Mai. Earl Russel ist gestern Abend kurz vor 11 Uhr gestorben. — Nach einem aus Portoriko eingegangenen Telegramm ist das Packetboot „Tasmanian" bei Ponce (Portoriko) gescheitert: Schiffe und Mannschaften waren abgegangen, um Hilfe zu bringen.

**London**, 29. Mai. „Daily Telegraph" will wissen, der heute stattfindende Cabinetsrath würde sich mit der Feststellung der Instructionen für den Vertreter Englands auf dem Congresse beschäftigen. Nach der mit dem Grafen Schuwaloff erzielten Verständigung würde Neu-Bulgarien auf weniger, als die Hälfte des ursprünglich bestimmten Umfanges reducirt werden, in Armenien habe Rußland beträchtliche Limitationen zugestanden, auch bezüglich der türkischen Kriegsentschädigung seien noch Arrangements zu erwarten.

**Washington**, 28. Mai. Der Congreß genehmigte einen Gesetzentwurf, nach welchem die gegenwärtigen Gehälter der Gesandtschaften bestehen bleiben. — Das Repräsentantenhaus beschloß definitiv, seine Sitzungen am 17. Juni zu vertagen. — Die Blätter veröffentlichen ein Schreiben des Congreß-Mitgliedes Stephens, worin derselbe sich über die Resolution Potters mißbilligend ausspricht. — Auf der Insel Vancouver sollen Befestigungen errichtet werden.

**Washington**, 28. Mai. Der Senat hat die Bill zur Verhinderung einer abermaligen Einziehung von Greenbacks genehmigt. — Die Repräsentantenkammer hat die Bill, durch welche die Armee auf einen Bestand von 20,000 Mann reducirt und die Verwendung von Truppen in Angelegenheiten der Civilverwaltung verhindert wird, angenommen.

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 30. Mai, Abends. Boulevard-Verkehr. 3% Renten 75, 52½, Neueste Anleihe de 1872 111, 08, Türken 1865 14, 25, Staatsbahn —, —, Neue Egypter 219, 00, Banque ottomane 403, —, Italiener 75, 35, Chemins égyptiens —, —, österr. Goldrente 62⅞, ungar. Goldrente 75⅞, Spanier exter. 14, —, do. intér. 12¼, neueste Russen de 1877 85, —. Fest.

**London**, 30. Mai, Nachmittags. Consols 97½, Italien. 5proc. Rente 74¼, Lombarden 6⅝, 3proc. Lombarden-Prioritäten, alte, 9⅝, 3proc. do., neue, 9⅝, 5procent. Russen de 1871 82, 5procent. Russen de 1872 81¼, 5procentige Russen de 1873 84¼, Silber 53¼, Türk. Anleihe de 1865 14¼, 5proc. Türken de 1869 13⅞, 5proc. Amerikaner fundirte 107⅞, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, 6proc. ungar. Schatzbonds 102½, 6proc. ungar. Schatzbonds II. Emiss. 95, 6proc. Peruaner 16½, Spanier 14¼, Platzdiscont 2 pCt.

Aus der Bank flossen heute 118,000 Pfd. Sterl.

**Frankfurt a. M.**, 29. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 385. Pariser Wechsel 81, 05. Wiener Wechsel 169, 95. Böhmische Westbahn 149. Elisabethbahn 148¼. Galizier 213. Franzosen*) 221⅞. Lombarden*) 63. Nordwestbahn 93. Silberrente 56⅝. Papierrente 54¾. Goldrente 62⅝. Ungar. Goldrente 74⅞. Italiener 74¼. Russische Bodencredit 73. Russen 1872 —. Neue russische Anleihe 81. Amerikaner 1885 99¼. 1860er Loose 106⅞. 1864er Loose 256, 80. Creditactien*) 193¼. Oesterr. Nationalbank 684, 50. Darmst. Bank 108¾. Meininger Bank 75¼. Hessische Ludwigsbahn 72⅝. Ungarische Staatsloose 149, 80. do. Schatzanweisungen, alte, 101¼. do. Schatzanweisungen, neue, 95. do. Ostbahn-Obligationen 63⅝. Central-Pacific 102½. Reichsbank 153½. Silbercoupon —. Rudolfsbahnactien —. Deutsche Reichsanleihe 96⅞. — Fest und belebt.

Nach Schluß der Börse. Creditactien 193¾, Franzosen 221¼, Lombarden 63½, Galizier —, —, 1860er Loose 106⅞, ungarische Goldrente —, neueste Russen 81⅛, Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

**Hamburg**, 29. Mai, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115¼, Silberrente 56, Goldrente 62¾ Credit-Actien 194½, 1860er Loose 107⅝. Franzosen 554, Lombarden 159. Italien. Rente 74⅝, Neueste Russen 80⅞, Vereinsb. 123⅝, Laurahütte 74½, Commerzbank 99⅝, Norddeutsche 136¼, Anglo-deutsche 29¾, Intern. Bank 74½, Amerikaner de 1885 97, Köln-Minden. St.-A. 103¼, Rhein. Eisenb. do. 109½, Berg.-Märk. do. 74½, Disconto 2½ pCt. — Schluß sehr fest.

**Hamburg**, 30. Mai, Nachm. [Privatverkehr.] Silberrente 56⅛, Papierrente 54⅝, Goldrente 63, 1860er Loose 108⅝, Creditactien 196, Franzosen 558, Lombarden 162, Neue Russen 81⅞, Rheinische Eisenbahn 110⅜, Bergisch-Märkische Eisenbahn 74¾, Köln-Mindener Eisenbahn 104. Sehr animirt.

**Wien**, 30. Mai, 12 Uhr 5 M. [Privatverkehr.] Creditactien 227, 80, Franzosen 261, 25, Galizier 252, 25, Anglo-Austrian 100, 25, Lombarden 76, 00, Papierrente 63, 90, Oesterreich. Goldrente 73, 85, Ungarische Goldrente 87, 85, Marknoten 58, 62½, Napoleons 9, 51, Silber 103, 60, Elisabethbahn —, —, Nordbahn —, —. Fest.

**Liverpool**, 30. Mai, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 4000 B. amerikanische.

**Liverpool**, 30. Mai, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Ruhig, Zeit stetig.

Middl. Upland 6$\frac{3}{16}$, middl. Orleans 6⅜, middl. fair Orleans 7$\frac{9}{16}$, middl. Mobile 6$\frac{5}{16}$, fair Pernam 6⅝, fair Bahia 5$\frac{15}{16}$, fair Maceio 6⅝, fair Maranham 6½, fair Rio 6⅞, middl. Egyptian 5¾, fair Egyptian 7, good fair Egyptian 7⅜, fair Smyrna 5⅝, fair Dhollerah 4$\frac{15}{16}$, fully good fair Dhollerah 5⅛, middl. fair Dhollerah 4$\frac{11}{16}$, middl. Dhollerah 4⅛, good middl. Dhollerah 4⅜, fair Oomra 4⅞, good fair Oomra 5$\frac{5}{16}$, fair Scinde 4$\frac{15}{16}$, fair Madras 5$\frac{5}{16}$, fair Bengal 4¾, good fair Bengal fair 4⅞, Tinnevelly 5¾, fair Broach 5$\frac{5}{16}$.

**Pest**, 29. Mai, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco und Termine flau, per Herbst 9, 75 Gd., 9, 85 Br. Hafer per Mai-Juni 5, 90 Gd., 6, 05 Br. — Mais, Banat, per Mai-Juni 6, 70 Gd., 6, 80 Br. — Wetter: Prachtvoll.

**Paris**, 29. Mai, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per Mai 32, 75, per Juni 31, 00, per Juli-Aug. 30, 00, per Septbr.-December 28, 75. — Mehl fest, pr. Mai 68, 00, per Juni 66, 25, Juli-August 65, 75, pr. September-Decbr. 63, 25. Rüböl behauptet, per Mai 89, 75, per Juni 89, 75, per Juli-August 89, 00, per September-December 88, 75. Spiritus ruhig, per Mai 60, 50, per September-Decbr. —, —. Wetter: Regen.

**Paris**, 29. Mai, Nachm. Rohzucker fest, Nr. 11/13 pr. Mai pr. 100 Klgr. 56, 50, Nr. 5 7/9 pr. Mai per 100 Kilogr. 62, 50. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm pr. Mai 66, 00, per Juni 66, 00, pr. Juli-August 66, 25.

**London**, 29. Mai. Havannazucker 23¼.

**Antwerpen**, 29. Mai, Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26 bez. 26¼ Br., per Juni 26 Br., per September 28 bez. und Br., per September-December 28¼ Br. — Matt.

**Bremen**, 29. Mai. Nm. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 70, pr. Juni 10, 70, per Juli 10, 85, pr. Septbr. 11, 20, per August-December 11, 35.

**London**, 30. Mai. [Bankausweis.] Totalreserve 11,338,000 Pfd. Sterl. Notenumlauf 27,114,000 Pfd. Sterl. Baarvorrath 23,452,000 Pfd. Sterl. Portefeuille 19,070,000 Pfd. Sterl. Guthaben der Privaten 21,286,000 Pfd. Sterl. Guthaben des Staatsschatzes 6,743,000 Pfd. Sterl. Notenreserve 10,202,000 Pfd. Sterl.

**Berlin**, 29. Mai. Spiritus loco „ohne Faß" 53,7 M. bez., per Mai 52,4—52,6—52,4 Mark bez., per Mai-Juni 52,4—52,6—52,4 Mark bez., per Juni-Juli 52,4—52,6—52,4 M. bez., per Juli-August 53,4—53,5—53,3 M. bez., per August-September 54,1—54 M. bez., per September-October — Mark bez. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 52,5 Mark.

\# **Breslau**, 31. Mai, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, bei stärkerem Angebot Preise unverändert.

Weizen, zu notirten Preisen etwas mehr Kauflust, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,50 bis 20,30—21,20 Mark, gelber 18,40—19,40 bis 20,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, nur feine Qualitäten verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 12,10 bis 12,70, bis 13,70 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in gedrückter Stimmung, pr. 100 Kilogr. neue 12,60—13,80 Mark, weiße 14,70—15,50 Mark.

Hafer schwache Kauflust, pr. 100 Kilogr. neuer 11,00—12,20—12,80 bis 13,40 Mark.

Mais in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. 11,20—11,80—13,20 Mark.

Erbsen schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,00—17,00 Mark

Bohnen ohne Angebot, pr. 100 Kilogr. 19,00—19,50 bis 20,00 Mark.

Lupinen, nur feine Qualitäten verkäuflich, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,10 bis 10,30—11,00 Mark, blaue 8,80—9,80—10,30 Mark.

Wicken schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. 10,20—11—11,80 Mark.

Oelsaaten nominell.

Schlaglein in ruhiger Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schlag-Leinsaat | 26 | 80 | 25 | — | 22 | — |
| Winterraps | 30 | 50 | 29 | — | 28 | — |
| Winterrübsen | 29 | 50 | 28 | 50 | 26 | 50 |
| Sommerrübsen | 28 | 25 | 26 | 50 | 25 | — |
| Leindotter | 25 | — | 24 | — | 21 | — |

Rapskuchen in matter Haltung, pr. 50 Kilogr. 7,30—7,50 Mark.

Leinkuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 8,70—9,20 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 40—48—57—65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 30,00—31,00 Mark, Roggen fein 21,00—22,00 Mark, Hausbacken 19,50—20,50 Mark, Roggen-Futtermehl 9,50—10,25 Mark, Weizenkleie 8,00—8,75 Mark.

Heu 2,40—2,70 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—20,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

## Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

| Mai 29., 30. | Nachm. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Morgens 6 Uhr. |
|---|---|---|---|
| Luftwärme | + 14°,7 | + 8°,9 | + 9°,5 |
| Luftdruck bei 0° | 328''',59 | 329''',53 | 329''',28 |
| Dunstdruck | 4''',27 | 3''',69 | 3''',77 |
| Dunstsättigung | 62 pCt. | 85 pCt. | 83 pCt. |
| Wind | W. 2. | W. 2. | W. 2. |
| Wetter | wolk. 4 Uhr Gew. | Regen. | bedeckt. |
| Wärme der Oder | | | + 13°,2 |

| Mai 30., 31. | Nachm. 2 U. | Abds. 10 U. | Morg. 6 U. |
|---|---|---|---|
| Luftwärme | + 12°,3 | + 9°,3 | + 7°,9 |
| Luftdruck bei 0° | 330''',80 | 331''',69 | 332''',24 |
| Dunstdruck | 4''',16 | 3''',82 | 3''',41 |
| Dunstsättigung | 73 pCt. | 85 pCt. | 85 pCt. |
| Wind | W. 3. | SW. 3. | NW. 1. |
| Wetter | Reg. Nchm. Gew. | heiter. | heiter. |
| Wärme der Oder | | | + 11°,3 |

**Breslau**, 31. Mai. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 62 Cm. U.-P. — M. — Cm.

# Berliner Börse vom 29. Mai 1878.

### Fonds- und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anl. | 4 | 96,00 bz |
| Consolidirte Anleihe. | 4½ | 104,90 bz |
| do. do. 1876 | 4 | 95,90 bz |
| Staats-Anleihe | 4 | 95,00 bz |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 92,50 bz |
| Präm.-Anleihe v. 1855 | 3½ | 136,90 bz |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4½ | 102,00 bz |
| Pfandbriefe. Berliner | 4½ | 101,30 G |
| Pommersche | 3½ | 83,40 G |
| do. | 4 | 95,00 G |
| do. | 4½ | 102,25 G |
| do. Lndsch.Crd. | 4½ | — — |
| Posensche neue | 4 | 94,70 bzG |
| Schlesische | 3½ | 86,10 G |
| Lndschaftl. Central | 4 | 94,75 G |
| Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk. | 4 | 95,70 G |
| Pommersche | 4 | 95,40 bz |
| Posensche | 4 | 95 50 G |
| Preussische | 4 | 95 50 B |
| Westfäl. u. Rhein. | 4 | 97,75 bz |
| Sächsische | 4 | 96,75 G |
| Schlesische | 4 | 96,40 B |
| Badische Präm.-Anl. | 4 | 119,10 bzG |
| Baierische 4% Anleihe | 4 | 121,60 bzG |
| Cöln-Mind.Prämiensch. | 3½ | 112,00 bz |
| Sächs. Rente von 1876 | 3 | 72,90 B |

Kurh. 40 Thaler-Loose 242,40 bz
Badische 35 Fl.-Loose 136,30 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 81,20 bz
Oldenburger Loose 136,70 bz

| | |
|---|---|
| Ducaten 9,53 bz | Dollars 4,20 G |
| Sover. — | Oest. Bkn. 170,50 bz |
| Napoleon 16,26 bzB | do. Silbergd. 176,50 bz |
| Imperials 16,66 bz | Russ. Bkn. 207,70 bz |

### Hypotheken-Certificate.

| | | |
|---|---|---|
| Krupp'sche Partial-Ob. | 5 | 107,80 G |
| Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B. | 4½ | 93,00 bzG |
| do. do. | 5 | 101,50 bzG |
| Deutsche Hyp.-B.-Pfb. | 4½ | 94,30 bzG |
| do. do. do. | 5 | 100,20 bzG |
| Kündbr. Cent.-Bod.-Cr. | 4½ | 100,20 G |
| Unkünd. do. (1872) | 5 | 101,80 G |
| do. rückzb. à 110 | 5 | 106,90 B |
| do. do. do. | 4½ | 98,70 bzG |
| Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B. | 5 | — — |
| do. III. Em. do. | 5 | 101,60 bzG |
| Kündb.Hyp.Schuld. do. | 5 | 100,00 bz |
| Hyp.-Anth.Nord-G.C-B | 5 | 90,00 bzG |
| do. do. Pfandbr. | 5 | 90,00 bzG |
| Pomm. Hyp.-Briefe | 5 | 94,80 bz |
| do. do. II. Em. | 5 | 91,00 B |
| Goth. Präm.-Pf. I. Em. | 5 | 108,00 B |
| do. do. II. Em. | 5 | 105,75 bzG |
| do. 5% Pf.rkzlbr.m.110 | 5 | 99,00 bz |
| do. 4½ do. do. m.110 | 4½ | 92 B |
| Meininger Präm.-Pfdb. | 4 | 104,75 bz |
| Oest. Silberpfandbr. | 5½ | 35 bz |
| do. Hyp.-Crd.-Pfdbr. | 5 | — — |
| Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge. | 5 | — — |
| Schles. Bodencr.-Pfdbr. | 5 | 95,50 G |
| do. do. | 4½ | 93,50 G |
| Südd. Bod.-Cred.-Pfdb. | 5 | 102,50 G |
| do. do. 4½% | 4½ | 98,50 G |
| Wiener Silberpfandbr. | 5½ | — — |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Silber-R. (1./1.-1./7.) | 4 1/5 | 56,10 bzG |
| do. (1./4.-1./10.) | | 56,10 bzG |
| do. Goldrente | 4 | 62,75 bz |
| do. Papierrente | 4 1/5 | 54,50 bz |
| do. 54er Präm.-Anl. | 4 | 99,00 bz |
| do. Lott.-Anl. v. 60. | 5 | 106,80-8-7,60 b |
| do. Credit-Loose | fr. | 292,25 bz |
| do. 64er Loose | fr. | 252,00 bzB |
| Russ. Präm.-Anl. v. 64 | 5 | 152,75 bz |
| do. do. 1866 | 5 | 150,75 bz |
| do. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 73,60 bz |
| do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb. | 5 | — — |
| Russ.-Poln. Schatz-Obl. | 4 | 78,60 etbzG |
| Poln. Pfndbr. III. Em. | 4 | 63,25 bz |
| Poln. Liquid.-Pfandbr. | 4 | 55,80 bz |
| Amerik. rücks. p. 1881 | 6 | 103,30 G |
| do. do. 1885 | 6 | 99,20 bzG |
| do. 5% Anleihe | 5 | 102,60 B |
| Ital. neue 5% Anleihe | 5 | 73,75 bz |
| Ital. Tabak-Oblig. | 6 | — |
| Raab-Grazer 100Thlr.L | 4 | 69,60 bzG |
| Rumänische Anleihe. | 8 | — — |
| Türkische Anleihe. | 5 | 13,00 bzG |
| Ungar. Goldrente | 6 | 74,75 bzB |
| Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl. | 5 | 71,00 B |

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 36,80 G
Türken-Loose 34,50 bzG

### Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märk. Serie II. | 4½ | 100 bzG |
| do. III. v. St. 3½ g. | 3½ | 85,30 bz |
| do. do. VI. | 4½ | 99,75 etbzB |
| do. Hess. Nordbahn. | 5 | 103,50 bz |
| Berlin-Görlitz. | 5 | 102 B |
| do. | 4½ | 90,90 bz C85,25 bzG |
| Breslau-Freib.Lit.DEF. | 4½ | 97,50 G |
| do. Lit. H. | 4½ | 93,25 G |
| do. do. J. | 4½ | 93,25 G |
| do. do. K. | 4½ | 93,10 bz |
| do. von 1876 | 5 | 100,60 bzG |
| Cöln-Minden III. Lit. A. | 4 | — — |
| do. Lit. B. | 4½ | 100,00 G |
| do. IV. | 4 | 94,30 bz |
| do. V. | 4 | 91,75 bz |
| Halle-Sorau-Guben | 4½ | 101,40 bzB |
| Hannover-Altenbeken. | 4½ | 96,75 G |
| Märkisch-Posener | 5 | 101,50 G |
| N.-M. Staatsb. I. Ser. | 4 | — — |
| do. do. II. Ser. | 4 | 95,00 G |
| do. do. Obl. I. u. II. | 4 | 97,25 G |
| do. do. III. Ser. | 4 | — — |
| Oberschles. A. | 4 | — — |
| do. B. | 3½ | — — |
| do. C. | 4 | — — |
| do. D. | 4 | — — |
| do. E. | 3½ | 85,10 bz |
| do. F. | 4½ | — — |
| do. G. | 4½ | 99,50 G |
| do. H. | 4½ | 101,10 bzB |
| do. von 1869. | 5 | 101,00 G |
| do. von 1873. | 4 | 91,25 bz |
| do. von 1874. | 4½ | 99,50 G |
| do. Brieg-Neisse | 4½ | — — |
| do. Cosel-Oderb. | 4 | 94 etbzG |
| do. do. | 5 | 103,20 G |
| do. Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. do. II. Em. | 4½ | — — |
| do. do. III. Em. | 4½ | — — |
| do. Ndrschl. Zwgb. | 3½ | — — |
| Ostpreuss. Südbahn | 4½ | — — |
| Rechte-Oder-Ufer-B. | 4½ | 100,25 etbzB |
| Schlesw. Eisenbahn | 4½ | — — |
| Dux-Bodenbach. | 5 | 63,00 bzG |
| do. II. Emission | 5 | 54,25 bzG |
| Prag-Dux | fr. | 18,90 bzG |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn. | 5 | 86,25 bz |
| do. do. neue | 5 | 84,75 G |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 61,90 bz |
| Ung. Nordostbahn | 5 | 57,80 bz |
| Ung. Ostbahn | 5 | 54,50 bz |
| Lemberg-Czernowitz. | 5 | 68,00 G |
| do. do. II | 5 | 67,40 bzG |
| do. do. III. | 5 | 61,50 bzG |
| do. do. IV. | 5 | 57,25 bzG |
| Mährische Grenzbahn. | 5 | 51,50 bzG |
| Mähr.-Schl. Centralb. | fr. | 19,10 G |
| do. II. | fr. | 16,25 G |
| Kronpr. Rudolf-Bahn | 5 | 65,06 bz |
| Oesterr.-Französische | 3 | 331,25 bp.S.i.F. |
| do. do. II. | 3 | 317,50 G „ |
| do. südl. Staatsbahn. | 3 | 239,75 bp.S.i.F. |
| do. neue | 3 | 239,75 bz „ |
| do. Obligationen | 5 | 79,25 bzB |
| Rumän. Eisenb.-Oblig. | 6 | 77,70 bz |
| Warschau-Wien II. | 5 | 96,00 bzB |
| do. III. | 5 | 89,25 bz |
| do. IV. | 5 | 82,25 bzG |
| do. V. | 5 | 76,00 bzB |

### Wechsel-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam 100 Fl. | 8 T. | 3½ | 168 10 bz |
| do. do. | 2 M. | 3½ | 167,25 bz |
| London 1 Lstr. | 3 M. | 3 | 20,28 bz |
| Paris 100 Frcs. | 8 T. | 2 | 81,05 bz |
| Petersburg 100 SR. | 3 M. | 6 | 205,10 bz |
| Warschau 100 SR. | 8 T. | 6 | 207,50 bz |
| Wien 100 Fl. | 8 T. | 4½ | 170,00 bz |
| do. do. | 2 M. | 4½ | 169 00 bz |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Divid. pro | 1876 | 1877 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht. | 1 | — | 4 | 17,25 bzG |
| Berg.-Märkische. | 3¾ | 3⅓ | 4 | 74,50 bz |
| Berlin-Anhalt | 6 | 5¾ | 4 | 87,75 bzG |
| Berlin-Dresden | 0 | 0 | 4 | 11,00 bzG |
| Berlin-Görlitz | 0 | 0 | 4 | 14,80 bzG |
| Berlin-Hamburg. | 11 | 11½ | 4 | 189,25 bz |
| Berl.-Potsd-Magdb | 3½ | 3½ | 4 | 76,00 bzG |
| Berlin-Stettin | 8 9/10 | 7 1/10 | 4 | 107,25 bzG |
| Böhm. Westbahn. | 5 | 5 | 5 | 74,60 bzB |
| Breslau-Freib. | 5 | 2½ | 4 | 80,00 bzG |
| Cöln-Minden | 5⅙ | — | 4 | 103,00 bz |
| Dux-Bodenbach.B | 0 | 0 | 4 | 11,50 G |
| Gal. Carl-Ludw.-B. | 7 | 9 | 4 | 106,10 bz |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 4 | 12,00 bz |
| Hannover.-Altenb. | 0 | 0 | 4 | 9,50 bzG |
| Kaschau-Oderberg | 4 | 4 | 5 | 45,70 bzG |
| Kronpr. Rudolfb. | 5 | — | 5 | 48,60 bzG |
| Ludwigsh.-Bexb. | 8 | 9 | 4 | 179,75 bz |
| Märk.-Posener | 0 | 0 | 4 | 18,00 bzG |
| Magdeb.-Halberst. | 8 | 8 | 4 | 111,40 bzG |
| Mainz-Ludwigsh. | 5 | 5 | 5 | 72,50 bz |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 4 | 4 | 96,50 G |
| Oberschl. A.C.D.E. | 9½ | 8½ | 3½ | 125,60 bzG |
| do. neue (50% Einz.) | — | — | 5 | — — |
| do. B. | 9⅔ | 8½ | 3½ | 116,00 bz |
| Oesterr.-Fr. St.-B. | 5⅖ | 6 | 4 | 440-46-44 |
| Oest. Nordwestb. | 5 | 4,15 | 5 | 185,70 bz |
| Oest.Südb.(Lomb.) | 0 | 0 | 4 | 122-7 |
| Ostpreuss. Südb. | 0 | 0 | 4 | 60,00 bzG |
| Rechte-O.-U.-B. | 6⅖ | 6⅓ | 4 | 102,50 bz |
| Reichenberg-Pard. | 4½ | — | 4½ | 31,00 bzG |
| Rheinische | 7½ | — | 4 | 108,75-109,25b |
| do. Lit. B. (4% gar.) | 4 | 4 | 4 | 93,20 bzG |
| Rhein-Nahe-Bahn. | 0 | 0 | 4 | 7,80 bzG |
| Rumän. Eisenbahn | 1 | — | 4 | 35-34,10 |
| Schweiz Westbahn | ⅗ | — | 4 | 14,00 G |
| Stargard-Posener | 4½ | 4½ | 4½ | 100,60 bzG |
| Thüringer Lit. A. | 9¾ | 7½ | 4 | 110,75 bzB |
| Warschau-Wien. | 6⅜ | 5 | 4 | 156,00 bz |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berlin-Görlitzer | 0 | 0 | 5 | 38,00 bzG |
| Breslau-Warschau | 0 | 0 | 5 | 20,75 bz |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 5 | 33,00 bzG |
| Hannover-Altenb. | 0 | 0 | 5 | 22,75 bzG |
| Kohlfurt-Falkenb. | 0 | 0 | 5 | — — |
| Märkisch-Posener | 3¾ | 4¾ | 5 | 83,25 bzG |
| Magdeb.-Halberst. | 3½ | 3½ | 3½ | 72,75 bzG |
| do. Lit. C. | 5 | 5 | 5 | 99,90 bzG |
| Ostpr. Südbahn | 5 | 5 | 5 | 91,50 bzG |
| Rechte-O.-U.-B. | 6⅖ | 6⅓ | 5 | 109,30 G |
| Rumänier | 8 | 8 | 8 | 81,00 bzG |
| Saal-Bahn | 0 | 0 | 5 | 15,75 G |
| Weimar-Gera | 0 | 0 | 5 | 12,80 G |

### Bank-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Alg.Deut.Hand.-G | 8 | 2 | 4 | 32 G |
| AngloDeutscheBk. | 6 | 0 | 4 | 25,25 G |
| Berl. Kassen-Ver. | 10 7/12 | 8 4/15 | 4 | 141,60 G |
| Berl. Handels-Ges. | 0 | 0 | 4 | 55,50 bzG |
| Brl.Prd.-u.Hdls.-B. | 6½ | 6 | 4 | 81,00 G |
| Braunschw. Bank. | 5 | 3 | 4 | 78,75 G |
| Bresl. Disc.-Bank. | 4 | 3 | 4 | 60,00 bz |
| Bresl. Wechslerb. | 5⅜ | 5⅓ | 4 | 68,00 G |
| Coburg. Cred.-Bnk. | 4½ | 5 | 4 | 70,50 G |
| Danziger Priv.-Bk. | 7 | 6 | 4 | 103,00 G |
| Darmst. Creditbk. | 6 | 6¾ | 4 | 108,90 bzG |
| Darmst. Zettelbk. | 5¼ | 5¾ | 4 | 97,25 bzG |
| Deutsche Bank | 6 | 6 | 4 | 92,25 bzG |
| do. Reichsbank | 6⅛ | 6,29 | 4½ | 153,50 bz |
| do. Hyp.-B. Berlin | 8 | 7½ | 4 | 86,50 B |
| Disc.-Comm.-Anth. | 4 | 5 | 4 | 121,00 bz |
| do. ult. | 4 | 5 | 4 | 119,75-22 |
| Genossensch.-Bnk. | 5½ | 5⅓ | 4 | 89,00 bzG |
| do. junge | 5½ | 5⅓ | 4 | 84,00 G |
| Goth. Grundcredb. | 8 | 8 | 4 | 101,40 bzG |
| Hamb. Vereins-B. | 10 | 10⅝ | 4 | 122,60 G |
| Hannov. Bank | 5 14/15 | 6 | 4 | 101,40 B |
| Königsb. Ver.-Bnk. | 5⅓ | 6 | 4 | 82,50 G |
| Ldw.-B.Kwilecki. | 5⅓ | — | 4 | 52,00 G |
| Leipz. Cred.-Anst. | 6 | 5⅔ | 4 | 104,50 etbzG |
| Luxemburg. Bank | 6 | 6¾ | 4 | 97,50 B |
| Magdeburger do. | 6 | 5 9/10 | 4 | 106,00 G |
| Meininger do. | 2 | 2 | 4 | 74,75 bz |
| Nordd. Bank | 8 | 8¼ | 4 | 135,00 G |
| Nordd.Grundcr.-B. | 8 | 5 | 4 | 69,10 G |
| Oberlausitzer Bk. | 1⅔ | 3 | 4 | 58,00 G |
| Oest. Cred.-Actien | 11¼ | 8⅛ | 4 | 387¼-87½ |
| Posener Prov.-Bank | 6½ | 6½ | 4 | 102,90 B |
| Pr.Bod.-Cr.-Act.-B. | 8 | 8 | 4 | 95,90 bzB |
| Pr. Cent.-Bod.-Crd. | 9½ | 9½ | 4 | 116,00 bzG |
| Sächs. Bank | 8 | 5¾ | 4 | 102,60 bzG |
| Schl. Bank-Verein | 5 | 5 | 4 | 78,00 bz |
| Thüringer Bank | 0 | — | 4 | 74,50 G |
| Weimar. Bank | 0 | 0 | 4 | 36,50 bzG |
| Wiener Unionsbk. | 11 11/24 | 3½ | 4 | 100,60 G |

In Liquidation.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berliner Bank | — | — | fr. | 8,00 G |
| Berl. Bankverein | — | — | fr. | 27 bzG |
| Berl. Wechsler-B. | — | — | fr. | — — |
| Centralb. f. Genos. | — | — | fr. | 11,80 G |
| Deutsche Unionsb. | — | — | fr. | 19,00 G |
| Gwb. Schuster u. C. | 0 | — | fr. | — — |
| Moldauer Lds.-Bk. | 0 | — | fr. | 13 B |
| Ostdeutsche Bank | — | — | fr. | — — |
| Pr. Credit-Anstalt | — | — | fr. | — — |
| Sächs. Cred.-Bank | 3½ | — | fr. | 105,00 G |
| Schl. Vereinsbank | 0 | — | fr. | 54,00 B |

### Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berl.Eisenb.-Bd-A. | 0 | — | fr. | 565 B |
| D. Eisenbahnb.-G. | 0 | 0 | 4 | 3,50 G |
| do. Reichs-u.Co.-E. | 0 | 0 | 4 | 68,60 bzG |
| Märk.Sch.Masch.G | 0 | 0 | 4 | 12,25 bzG |
| Nordd. Gummifab. | 5 | 4 | 4 | 42 bzG |
| Westend. Com.-G. | 0 | — | fr. | — — |
| Pr.Hyp.-Vers.-Act. | 12⅚ | 8 | 4 | 93,75 B |
| Schles. Feuervers. | 18 | 25 | 4 | 825 G |
| Donnersmarkhütt. | 2 | — | 4 | 22,00 B |
| Dortm. Union | 0 | — | 4 | 5,60 bzG |
| Königs- u. Laurah. | 2 | — | 4 | 74,25 bz |
| Lauchhammer. | 0 | — | 4 | 15,50 bzG |
| Marienhütte | 5 | — | 4 | 45,50 bzG |
| OSchl. Eisenwerke | 0 | — | 4 | — — |
| Redenhütte | 0 | — | 4 | 4,00 bzG |
| Schl. Kohlenwerke | 0 | — | 4 | — — |
| Schl.Zinkh.-Actien | 7 | 6½ | 4 | 85,00 bzG |
| do. St.-Pr.-Act. | 7 | 6½ | 4½ | 90,25 G |
| Tarnowitz. Bergb. | 0 | 0 | 4 | 29,00 bzG |
| Vorwärtshütte | 0 | | 4 | — — |
| Baltischer Lloyd | — | — | fr. | 3 G |
| Bresl. Bierbrauer. | 0 | 0 | 4 | — — |
| Bresl. E.-Wagenb. | 2⅔ | 1 | 4 | 44,00 G |
| do. ver. Oelfabr. | 3½ | — | 4 | 45,25 B |
| Erdm. Spinnerei | 0 | 0 | 4 | 13,00 bz |
| Görlitz. Eisenb.-B. | 18⅗ | — | 4 | 45,75 B |
| Hoffm's Wag.Fabr. | 0 | 0 | 4 | — — |
| O.-Schl. Eisenb.-B. | 0 | 0 | 4 | 20,00 bzB |
| Schl. Leinenind. | 5½ | — | 4 | 81,00 G |
| do. Porzellan | 8 | 1½ | 4 | 33,00 B |
| Wilhelmsh. MA. | 0 | — | 4 | 20 bzG |

Bank-Discont 4 pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt



Am 29. Mai cr., Nachts 12¼ Uhr, starb mein innig geliebter Mann, der Strohhut-Fabrikant

**Eduard Heymann,**

im besten Mannesalter von 37 Jahren.

Herzensgut als Gatte und liebevoll als Vater zu seinen 5 Kindern, ist sein zu frühes Hinscheiden für mich ein tief trauriger, ganz unersetzlicher Verlust.

Diese traurige Anzeige widmet allen Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend

**Anna Heymann, geb. Krämer.**

Breslau, den 30. Mai 1878. [5527]

Nach jahrelangen, schweren Leiden entschlief sanft am 29. d. Mts., Nachts 12¼ Uhr, zu Görbersdorf in Schlesien mein treuer, guter Bruder und Socius, der Strohhut-Fabrikant [5528]

**Eduard Heymann,**

im Alter von 37 Jahren 4 Monaten.

Sein edler, liebevoller Charakter und die innigen Beziehungen, in denen wir so viele Jahre hindurch zu einander standen, machen mir seinen so frühen und und unersetzlichen Verlust um so schmerzlicher. Sein Andenken wird mir ewig unvergesslich bleiben.

Breslau, den 30. Mai 1878.

**Samuel Heymann.**

Die Beerdigung findet Freitag, den 31. hjs., Nachmittags 5 Uhr, auf dem neuen jüdischen Friedhofe statt.

**Statt besonderer Meldung.**

Gestern Abend 10¾ Uhr verschied sanft nach langen schweren Leiden meine innig geliebte theure Mutter,

die verw. Frau Kaufmann

**Elise Greulich, geb. Thiele,**

im Alter von 51 Jahren.

Diese Anzeige widmet Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme

**Richard Greulich.**

Breslau, den 30. Mai 1878.

Beerdigung: Freitag, 4 Uhr, auf dem neuen reform. Kirchhofe. [5529]

Gestern Nachmittag entriß uns der Tod unser liebes Kind Fritz im Alter von 3¾ Jahren. [5531]
Beerdigung: Heute, 5 Uhr.
Trauerhaus: Herrenstraße 19.
Breslau, den 31. Mai 1878.

**A. Müller und Frau,**
geb. Waldmann.

**Todes-Anzeige.**

Heut Nachmittag 5 Uhr starb plötzlich zu Breslau unser lieber Gatte, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Brennerei-Besitzer [5526]

**Herrmann Stephan**
aus Strehlen

im 29. Lebensjahre.
Strehlen, den 29. Mai 1878.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonnabend, den 1sten Juni c., Nachm. 3 Uhr. zu Strehlen.



**Bekanntmachung.**

Die Fabrikbesitzer Gebr. Guttmann hier beabsichtigen auf ihrem Grundstücke, Salzgasse Nr. 30/32, hierselbst, eine

**Erdöl-Gasanstalt**

zu errichten. Zeichnungen und Beschreibung dieser Anlage liegen in unserem Bureau hierselbst, Elisabethstraße Nr. 15, parterre, zur Einsicht aus.

Etwaige Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen, vom Tage der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei uns anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden.

Breslau, den 24. Mai 1878.

**Der Stadt-Ausschuß.**



Ein seit 22 Jahren mit nachweislich gutem Erfolg betriebenes
**Tapisserie- und Galanterie-Geschäft**
in einer Kreis- und Fabrikstadt Oberschlesiens mit mehreren höheren Lehranstalten, f. Z. Landgericht, ist krankheitshalber unter sehr günstigen Bedingungen [7415]
**zu verkaufen.**
Offerten unter H. 21768 an Haasenstein & Vogler, Breslau, zu richten.



Zur etwas selbstständigen Leitung eines Colonialwaaren- u. Agentur-Geschäfts wird ein freundlicher, gewandter Detaillist in reiferem Alter bald gesucht. Offerten nimmt baldigst entgegen **Adolph Thiermann,**
[1987] Grünberg i. Schl.

**Mit Besuch**
eines schönen, schattigen Blumengartens ist ein herrschaftl. Quartier, vier Zimmer, Cabin., Mädchengel., Bade-Cab. ꝛc., an ruhige Miether preisw. zu verm. u. Michaelis zu beziehen Jägerstraße 5, zw. Ender- u. Ottostr. [5279]

Bahnhofstr. 20 sind 3 Zimmer, gr. Cab., Küche, mit Clos. u. Wasserl., sofort oder per Joh. durch Tillert, part., billig zu verm. [5396]


Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.